

Darlegung der Grundlage zur geistlichen und biblischen Deutung gegenwärtiger Ereignisse - „Aufruf zur Gründung von Bußgemeinschaften“

Autor: Thomas Koob im Dezember 2015 / Januar 2016

Als Ergänzung zu dem von mir verfassten „Aufruf zur Gründung von Bußgemeinschaften“, möchte ich mit dieser Arbeit die Grundlage der geistlichen und biblischen Deutung gegenwärtiger Ereignisse darlegen, welche in dem benannten Aufruf Anwendung gefunden hat.

Es ist für viele offensichtlich, dass es meist nicht einfach ist, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten. So zum Beispiel auch in der aktuellen Situation betreffs der sogenannten „Flüchtlingskrise“. Handelt es sich in dieser Krise um eine von Gott gesandte Möglichkeit in Form eines Segens, oder müssen wir das Geschehen als eine Art Gerichtshandlung ansehen? Haben wir es mit einer Bereicherung, einer Möglichkeit zur historischen Wiedergutmachung nationaler Schuld, einer außergewöhnlichen Chance zur Mission oder gar mit einer negativ zu bewertenden „islamischen Invasion“ zu tun?

Als Autor dieser Arbeit habe ich die weitreichende Problematik zur Abfassung einer diesbezüglichen biblischen Hermeneutik sehr deutlich erkannt. Und da in unseren westlichen Kulturkreisen augenscheinliche Defizite in der Kenntnis gott- und schriftgemäßer Hermeneutik, der darauf basierenden geistlichen Deutung und auch in der schriftgemäßen Bewertung säkularen Staatsrechts vorhanden sind, müsste man alleine hierzu wohl ein ganzes Buch verfassen. Da dies zeitlich weder möglich ist und auch die Gefahr der informationellen Überforderung des Lesers mit sich brächte, erfordert die Deutung nun eine möglichst aggregierte Darlegung und die Fokussierung auf biblische Kernaussagen. Mein Gebet ist, dass Sie diese von mir getroffenen Kernaussagen im Rahmen dieses Artikels und im Angesicht des WORTES GOTTES nachvollziehen können. Die Prüfung jedoch obliegt Ihnen.

Ist es nicht sehr beachtenswert, dass wir in der SCHRIFT folgenden Dialog von JESUS mit den Pharisäern finden?

„Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird schön, denn der Himmel ist rot!, und am Morgen: Heute kommt ein Ungewitter, denn der Himmel ist rot und trübe! Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels versteht ihr zu beurteilen, die Zeichen der Zeit aber nicht!“ Matthäus 16,2-3

JESUS sagt damit aus, dass die Deutung beobachtbarer Dinge keine jener Tätigkeiten ist, die in der Praxis nur selten durchgeführt werden. So auch im

Falle der Meteorologie nicht, welche bekannterweise nun wirklich keine einfache Sache ist. Umso erstaunlicher ist deshalb die Beobachtung, dass heutzutage offenbar viele nicht mehr in der Lage oder Willens sind, eine differenzierte Lagebeurteilung vorzunehmen. Genauso wie dies bereits bei den Pharisäern der Fall war, wird heute nur allzu leicht eine differenzierte und objektive Beurteilung der eigenen Ideologie untergeordnet und dadurch umgedeutet. JESUS aber verurteilte ein solches Vorgehen und bezeichnet jene Menschen auch unverblümt als das, was sie in Wirklichkeit sind: Heuchler. Denn offensichtlich spricht uns hierdurch der HERR JESUS CHRISTUS sehr wohl die Fähigkeit zu, die Zeichen der Zeit richtig deuten zu können.

Migrationskrise: Islamische Invasion, Bereicherung oder Chance?

Jede Zeit braucht seine Optimisten. Optimisten, die in der Lage sind vorteilhafte Visionen in schwierigen Situationen zu entwickeln. Das ist nicht abzulehnen und unter dem Aspekt der Hoffnung auch eine gottgemäße Einstellung. Jedoch braucht man in schwierigen Zeiten ganz besonders auch folgendes: kritische Realisten. Menschen, die in der Lage sind ein „Risiko als Chance“ von einem „Risiko als Gefahr“ zu unterscheiden. Und gewiss braucht unsere Zeit auch Christen, die in der Lage sind, eine „göttliche Gerichtshandlung“ von einem „vermeintlichen Segen“ zu unterscheiden. Und ganz gewiss bedarf es auch solcher Christen, die einem falschen und korrupten „Frieden“ offen und nachvollziehbar entgegentreten können. Denn von den falschen Stimmen, die den Schaden des „... **Volkes leichthin heilen,**“ wollen **„indem sie sprechen: »Friede, Friede!«, wo es doch keinen Frieden gibt.“** (Jeremia 6,14) gibt es leider meist schon im Überfluss.

Ein kritischer Realist ist derjenige, der in der Lage ist, auch schwierige Situationen ausreichend genau beurteilen zu können, um auf eben diesem Wege zu einer belastbaren Risikoeinschätzung zu gelangen. Ein Christ sollte deshalb auch die beobachtbare Realität stets kritisch prüfen. Denn gemäß der Schrift sind wir ja bereits an vielen Stellen imperativ zum Prüfen und Beurteilen aufgefordert. Ein wichtiges Werkzeug in dieser Vorgehensweise ist der Einsatz der Hermeneutik. Und die Hermeneutik - recht angewandt - zeigt ihre Überlegenheit nicht in der Validierung von einzelnen Deutungen (=Bestätigung des Gültigen), sondern in der Falsifizierung von untauglichen Deutungen (=dem Ausschluss des Ungültigen). Dies führt dann meist auch recht schnell - durch den Ausschluss von untauglichen, unbiblischen Hypothesen - zu einer sehr guten Annäherung an die richtige geistliche Deutung. Denn die Hypothese, die am Ende übrig bleibt, wird dann in der Regel auch die korrekte Annäherung sein.

In meinem „Aufruf zur Gründung von Bußgemeinschaften“ bin ich deshalb auf eben diesem Wege zu der Feststellung gelangt, dass es sich bei der gegenwärtigen „Migrationskrise“ um eine Gerichtshandlung Gottes und nicht um eine irgendwie geartete Form von Segen handelt.

Was jedoch bei alledem nicht vergessen werden darf, ist die Tatsache und der biblische Imperativ, denen zu helfen, die in echter Not sind. Will heißen: Unter den Menschen, die in diesen Tagen in Flüchtlingsströmen in unseren Ländern ankommen, sind natürlich Menschen, denen aus christlicher Verpflichtung heraus geholfen werden muss und die unserer Unterstützung bedürfen.

Wie aber ist dies nun mit einer Gesamtbewertung als „göttliche Gerichtshandlung“ vereinbar? Ganz einfach: Jede erkennbare und auf einer Gesetzmäßigkeit basierende Feststellung wird meist Ausnahmen enthalten. Die Feststellung des prozentualen Anteils dieser Ausnahmen ist eine weitere Frage, welcher nachgegangen werden sollte. Der Fehler, den wir hierbei jedoch nicht tun dürfen, ist der Folgende: Die „Ausnahmen“ zur Umdeutung der eigentlichen Lagefeststellung zu missbrauchen.

Feststellung der beteiligten Objekte, Faktoren und Vorgänge

Die gegenwärtige Veränderung beinhaltet Menschen (Flüchtlinge und Einheimische), Länder mit einem durch Grenzen definierten Staatsgebiet und GOTTES WORT als Grundlage einer geistlichen Deutung. Der eigentliche Vorgang der Veränderung wird als fortschreitender Prozess wahrgenommen.

1. Grenzen

In der gegenwärtigen Situation wird man oft mit der Aussage konfrontiert, dass Grenzen inhuman oder sogar unbiblisch seien. Ist dem wirklich so? Um diese Frage geistlich richtig bewerten zu können, müssen wir etwas weiter zurück gehen. Zurück nach Babel. Denn Babel kann auf Basis der dort von GOTT erzeugten Sprachverwirrung als Beginn der Nationalstaatlichkeit verstanden werden. Meines Erachtens muss es dies sogar, denn GOTT hat seine Absicht hierzu bereits deutlich geoffenbart (1. Mose 11,1-9).

„Und der HERR sprach: Siehe, sie sind ein Volk, und sie sprechen alle eine Sprache, und dies ist [erst] der Anfang ihres Tuns! Und jetzt wird sie nichts davor zurückhalten, das zu tun, was sie sich vorgenommen haben.“ 1. Mose 11,6

In diesem Vers bekommen wir im Kontext der HEILIGEN SCHRIFT einen deutlichen Hinweis auf die Motivation, weshalb GOTT die Sprachen verwirrt

hat. Denn was GOTT hier mit dem „Anfang ihres Tuns“ beschreibt, muss deutlich als ein negatives, böses „Tun“ ausgelegt werden. Denn gefallene Menschen tun i.d.R. viel Böses, da **„das Trachten des menschlichen Herzens böse ist von seiner Jugend an“** (1. Mose 8,21). Und die gefallenen Menschen, **„die [nur] ein Volk“** sind, tun dieses Böse schneller und effektiver als jene, die uneins sind. Also hat GOTT aus einem Volk – durch die Verwirrung der Sprache - viele Völker gemacht. Völker, denen nun eine natürliche Schranke zum gemeinsamen schnellen Handeln auferlegt wurde (1. Mose 11,7-8). Die Sprachverwirrung war somit ein göttliches Mittel, um das „Ausbreiten des Bösen“ zu verzögern. Der antichristliche Geist dagegen ist bestrebt, diese von Gott gegebenen Schranken abubrechen, um dadurch die gesamte Menschheit noch wesentlich „effizienter“ und „schneller“ zum Bösen verführen zu können. Denn das Ziel des Feindes ist die Unterwerfung aller Menschen unter seine Kontrolle. Und dazu sind souveräne Nationen, Grenzen und unterschiedliche Sprachen nur hinderlich.

Der Kontext der Textstelle aus 1. Mose 11,6 gibt uns darüber hinaus noch einen weiteren entscheidenden Hinweis. Denn in Vers 4 lesen wir: **„Und sie sprachen: Wohlan, lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, dass wir uns einen Namen machen...“**. Dieser Ausspruch zeigt sehr gut auf, wo die Wurzel eines gottlosen Machbarkeitswahns zu finden ist, den wir natürlich auch in der gegenwärtigen Situation beobachten können.

Ist eine grenzenlose Welt biblisch?

Nein, das ist Sie gewiss nicht. Denn im fünften Buch Mose, Kapitel 32 Vers 8 lesen wir folgendes:

„Als der Allerhöchste den Heiden ihr Erbe austeilte, als er die Menschenkinder voneinander schied, da setzte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israels.“

Halten wir also fest: GOTT setzte die Grenzen der Völker! Auch wenn wir die Aussage **„nach der Zahl der Kinder Israels“** nicht ohne Weiteres verstehen können, so ändert dies nichts an der deutlichen Aussage, die wir in dieser Textstelle finden!

Und auch Paulus greift in seiner Rede auf dem Aeropag diese Tatsache auf, wodurch die Feststellung nun sogar im Neuen Testament Bestätigung findet:

„Und er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschheit gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen sollen, und hat im Voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt“
Apostelgeschichte 17,26

Die HEILIGE SCHRIFT bestätigt uns deshalb auch die „göttliche Absicht“ von nationalen Grenzen – und nicht das Gegenteil davon, wie dies gerne einige

auf Basis ihrer eigenen Ideologie behaupten möchten.

Ich könnte an dieser Stelle noch viele weitere Bibelstellen anführen, die ebenfalls deutlich belegen, dass es GOTT war, der die Grenzen festlegt und hierüber SEINEN Segen verordnet hat. Das würde jedoch den Umfang dieses Artikels sprengen.

Innerhalb seiner eigenen Grenzen soll man Friede finden. Deshalb wird Grenzverletzung auch als eine illegale bzw. feindliche Handlung gewertet. Eine solch vernünftige und zudem gottgemäße Feststellung abzulehnen, würde nur zu Chaos, Anarchie und Zerfall führen.

Und auf eben dieser Grundlage werden auch dem Menschen durch Gesetze Grenzen auferlegt. Grenzen für das „böse Trachten“ des menschlichen Herzens. Gesetze und Grenzen sind dementsprechend auch nicht schlecht – nein, sie sind sehr gut! Und wenn wir feststellen müssen, dass die „Gesetzlosigkeit“ Sünde ist (1. Joh. 3,4), so ist es die „Grenzlosigkeit“ ebenso. Denn Sünde ist eine Zielverfehlung (gr. harmatia). Wenn es also in GOTTES gütiger Absicht lag - wenn es also sein Ziel war - Grenzen zu setzen, so steht es uns nicht zu, diese von IHM gesetzten Grenzen, abzuschaffen. Natürlich ist es auch nicht recht Grenzen dazu zu missbrauchen, um die Bürger in den eigenen Ländern einzusperren, wie dies lange Zeit in den kommunistischen Ländern praktiziert wurde. Denn dies ist ebenfalls eine Zielverfehlung (=Sünde). Denn Grenzen sollen die Bürger des Landes schützen. Genauso wie die Mauer einer Stadt oder Grenze eines Landes diejenigen Bürger schützt, die darin wohnen.

Gerade im Alten Testament wird dieser Zusammenhang an sehr vielen Stellen deutlich. Städte wurden befestigt und Grenzen bewacht, um sich vor eindringenden Feinden schützen zu können. Dazu wurden die Tore zur Stadt kontrolliert und des Nachts meist sogar verschlossen. Rund um die Uhr standen Wächter auf den Mauern der Stadt, um so eine potentielle Bedrohung schnell ausmachen und ins Alarmhorn stoßen zu können. Späher, Grenzposten und Boten wurden zur Grenzsicherung eingesetzt.

Kommen wir an dieser Stelle bereits zu einer ersten entscheidenden Feststellung betreffs einer geistlichen Deutung der gegenwärtigen Lage.

Was dürfen wir aus der HEILIGEN SCHRIFT lernen? War es nun ein Segen oder war es ein Fluch, wenn ein Land oder eine Stadt schutzlos vor fremden Mächten war? Die biblische Antwort hierauf ist einfach: Die Wegnahme des Schutzes ist mit der Wegnahme göttlichen Segens gleich zu setzen. Denn Schutz bedeutet zweifelsfrei Segen - Schutzlosigkeit aber das Gegenteil hiervon, nämlich: Fluch!

„Man wird in deinem Land von keiner Gewalttat mehr hören, noch von Verheerung und Verwüstung innerhalb deiner Grenzen, sondern deine

Mauern sollen »Heil« und deine Tore »Ruhm« genannt werden.“ Jesaja 60,18

Nur, wenn die Mauern „Heil“ und die Tore „Ruhm“ genannt werden, verheißt GOTT auch innere Sicherheit!

Der Sicherheit innerhalb der eigenen Grenzen, die der HERR gerne allen gewähren will, kann man aber nicht teilhaftig werden, wenn man die von ihm gegebene Ordnung geringschätzt oder missachtet.

Ich fasse deshalb kurz zusammen: Aus der HEILIGEN SCHRIFT dürfen wir wissen, dass Grenzen in der Absicht eines fürsorglichen GOTTES liegen. Denn Grenzen erfüllen einen Zweck. Sie sind ein ordnendes Mittel, welches zur Herstellung und Gewährleistung einer inneren Sicherheit (=Befriedung) benötigt wird. Vor allem aber ist es eine von GOTT eingesetzte Maßnahme, um das Voranschreiten des Bösen zu verzögern. Von daher ist es auch nicht wirklich verwunderlich, wenn der Feind Gottes diese Grenzen beseitigen will. Die Methode die er dazu benutzt, ist die des Betruges, der Lüge und letztendlich auch der Gewalt. Und damit ein solcher Betrug überhaupt erst funktionieren kann, benutzt er eine weitverbreitete Illusion: Die Illusion von einem „möglichen Weltfrieden“ ohne GOTT.

Fahren wir deshalb nun mit der Beurteilung der gegenwärtigen Lage in unseren Ländern fort und wenden die gewonnenen Erkenntnisse auf unsere Länder an. Sind unsere Länder gemäß SEINER göttlichen Absicht wirklich noch geschützt? Und wenn nein, wieso hat ER uns dann SEINEN Segen und SEINEN Schutz verwehrt?

Zur Beantwortung dieser Fragen müssen wir darüber hinaus auch noch folgendes beachten:

„...wenn der HERR nicht die Stadt behütet, dann wacht der Wächter umsonst.“ Psalm 127,1

Wir sind also immer von dem göttlichen Segen abhängig – alles andere ist und bleibt eine trügerische Illusion! Die Kenntnis der richtigen Schutzmethode nützt uns dementsprechend auch recht wenig, wenn wir nicht auch dem Segen unseres Schöpfers teilhaftig werden können. Denn wenn ER nicht wacht, dann wachen wir umsonst. ER fordert uns deshalb an vielen Stellen der SCHRIFT dazu auf, SEINEN Schutz zu suchen und wachsam zu bleiben. Und mehr noch: Woran es uns hierin mangelt, will ER mit seiner Gnadenfülle ausgleichen. Effektiver SCHUTZ ist deshalb nicht ohne IHN und SEINEN wohlwollenden Segen möglich.

Was aber, wenn ER uns diesen SEINEN Schutz entzieht? Der Entzug eines göttlichen SCHUTZES ist - wie wir bereits gelernt haben - kein SEGEN, es ist ein FLUCH! Ich hoffe, dass Sie das nun deutlich erkennen und und auch bejahen können.

Warum aber muss GOTT einem Volk SEINEN Schutz überhaupt entziehen? Auch diese Frage ist im Kontext der HEILIGEN SCHRIFT leicht zu beantworten: Denn Segensentzug ist zu aller erst eine Handlung, welche von GOTT nicht ohne einen triftigen Grund veranlasst wird. Es ist eine Handlung des Missfallens. Und das Volk, dem GOTT seinen SCHUTZ plötzlich entzieht, ist nunmehr ungeschützt und somit angreifbar geworden. Der Entzug des göttlichen Schutzes muss dementsprechend auch als eine Gerichtshandlung GOTTES, als eine Erschütterung unserer Sicherheit aufgefasst werden. Es ist ein Ruf zur Umkehr!

Voraussetzung für eine „göttliche Gerichtshandlung“ ist zweifelsohne auch das Vorliegen der nötigen „Gerichtsreife“. Denn GOTT ist ein langmütiger GOTT, welcher, bevor er Gericht über ein Volk kommen lässt, zuvor auch ausreichend Zeit zur Umkehr gibt. Lässt das Volk diese Zeit aber ungenutzt verstreichen, so wird diese Nation letztendlich „gerichtsreif“.

Kommen wir deshalb nun zu einer weiteren entscheidenden Frage.

2. Sind unsere westlichen Länder - aus Gottes Sicht - gerichtsreif? Ist Deutschland bereits reif zum Gericht?

Sich dieser Frage zu stellen ist absolut notwendig, damit wir zwischen göttlicher Gerichtshandlung und göttlicher Segenshandlung unterscheiden können. Denn GOTT hat sich an SEIN eigenes Wort gebunden. Wenn wir gemäß seines WORTES Segen erwarten können, wird ER uns stattdessen normalerweise kein Gericht senden und wenn wir eigentlich Gericht erwarten dürften, stattdessen keinen Segen. An dieser Stelle muss der Vollständigkeit halber jedoch auch noch erwähnt werden, dass es drei weitere Sichtweisen gibt:

1. Die **Anfechtung / Prüfung** (siehe z.B. Jakobus 1,2-4, Hiob, Israel nach dem Auszug aus Ägypten – Meriba u.s.w.). Eine solche Prüfung wird uns begegnen können, wenn wir eigentlich Segen erwarten dürften. Eine solche Prüfung wird uns aber sicherlich nicht dann verordnet, wenn wir durch unsere Abkehr und Unbußfertigkeit bereits eine Gerichtshandlung Gottes zu erwarten hätten.
2. Ein **Gnadenakt**. Gott kann auf Basis SEINER Gnade das Gericht zurückhalten. Ein solcher Gnadenakt ist zwar unverdientbar, aber dennoch stets an Bedingungen geknüpft. Denn GOTT spottet über die Spötter, er widersteht den Hochmütigen – den Demütigen hingegen gewährt er SEINE Gnade (siehe z.B. Sprüche 3,34; 1. Petrus 5,5 u.w.). Der Weg in die Demut, zur Erlangung SEINER Gnade ist dementsprechend auch ohne eine Sinnesänderung, ohne Buße, undenkbar. Einzig die „vorlaufende Gnade“, welche wir im Rahmen der Überführung von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht erleben dürfen, ist

an keine Bedingung geknüpft. Denn dies ist der Tatsache geschuldet, dass GOTT uns zuerst wie ein guter Hirte suchen und erleuchten muss, bevor wir überhaupt unseren verlorenen Stand, SEINE Wesensart und SEIN Gnadenangebot erkennen können (siehe z.B. Joh. 6,44; 16,8; Römer 3,11; 5,8 u.w.).

- 3. Göttliches Gericht als Segenshandlung.** An dieser Stelle werden Sie vielleicht verwundert aufmerken: Gericht als Segenshandlung?! Ja, denn das göttliche Gericht muss auch stets als eine drastische Variante des Bußrufs verstanden werden. Denn wenn Menschen GOTTES moderaten, fürsorglichen und langmütigen Bußaufruf über lange Zeit einfach in den Wind schlagen, so wird GOTT mit seinen Bemühungen nicht einfach aufhören. Auf Basis SEINER Perspektive, mit der GOTT insbesondere auch stets das Ewige im Fokus hat, wird ER sein Reden ab einem bestimmten Zeitpunkt intensivieren. Somit kann das göttliche Gericht auch als eine Segenshandlung auf Grundlage einer Gebetserhörung ausgelegt werden (siehe z.B. Habakuk). Einer Gebetserhörung die zur Überführung von Sünde, Ungerechtigkeit und Gericht und letztlich auch zur Umkehr führen soll.

Wenn wir die gegenwärtige Lage in unserem Land also richtig deuten wollen, so müssen wir uns auch die Frage stellen: Ist unser Land gerichtsreif? Und des Weiteren: Blieb eine von GOTT gegebene Zeit zur Umkehr ungenutzt?

Wenn wir diese Fragen mit „ja“ beantworten müssen, dann haben wir ein offensichtlich unlösbares Problem, die gegenwärtige Situation als „bejahenden Lohn des göttlichen Segens“ umzudeuten. Denn GOTT handelt gemäß seines unveränderbaren Charakters. Er ist beständig in allen SEINEN Wegen – unverrückbar wie ein Fels - der nicht heute so und morgen ganz anders mit uns verfährt. Denn ER hat sich an SEIN WORT gebunden. ER ist absolut verlässlich. Was ER sagt, wird ER auch tun – und zwar auf die Weise und in dem Kontext, den ER uns bereits vorher geoffenbart hat.

Kommen wir nun zu unserem Land

Auf Basis einer schriftgemäßen Analyse und diesbezüglicher Beobachtung (Empirik von Gemeinde und Gesellschaft) muss Deutschland - wie auch die meisten anderen Länder im modernen westlichen Kulturkreis - als „gerichtsreif“ klassifiziert werden!

Insbesondere auch auf der Basis, dass die Bundesrepublik Deutschland ein Land mit einer christlichen Vergangenheit ist. Und aus dem SEGEN einer solchen Vergangenheit entspringt vor GOTT auch immer eine große Verantwortung.

Denn: „**Wem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt werden!**“
Lukas 12,48.

Was wir diesbezüglich in den letzten Jahrzehnten aber immer deutlicher beobachten mussten, war eine fortschreitende Abkehr von GOTT. Sowohl in Staat als auch in den christlichen Gemeinden! Die Verbindlichkeit im Umgang mit den göttlichen Geboten ist einer unverbindlichen Beliebigkeit gewichen. Glauben wir aber wirklich, dass GOTT dies unbeachtet lassen würde? Meinen wir wirklich, dass GOTT uns das alles durchgehen lassen wird? Ich könnte hier einen ganzen Katalog an degenerativen gottlosen Erscheinungen anführen. Da dies aber schon an vielen anderen Stellen und von anderen Brüdern erfolgt ist, will ich hier nur einige besondere Verfehlungen ansprechen, die mir in diesem Kontext besonders prägnant vor Augen stehen.

- Der Schutz des ungeborenen Lebens wird verachtet. Ungeborenes Leben sollte aber zweifelsfrei immer den höchsten Schutzanspruch einer Gesellschaft genießen. Stattdessen wurden in Deutschland seit 1974 (ehem. DDR von 1974 bis 1991 mit eingerechnet) ca. 5,5 Millionen Kinder abgetrieben. Alleine im Jahr 2014 wurden in Deutschland noch immer ca. 100 Tausend Kinder abgetrieben. Der „Grenzübertritt ins Leben“ wurde dadurch verhindert, dass man das Kind bereits im Mutterleib abtötete. Wenn man deshalb in unserem Land humanistische Werte hoch hält und lautstark verkündet „kein Flüchtling ist illegal“, sich aber nicht aktiv für den Schutz des ungeborenen Lebens einsetzt, so grenzt dies an eine absolut verkommene Heuchelei. GOTT warnte uns sogar ausdrücklich in 5. Mose 18,10 davor, dass **„nicht jemand unter uns gefunden werde soll, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lasse“**. In 2. Könige 16,3 wird dies dann auch noch präzisiert: **„nach den Gräueln der Heiden, die der HERR vor den Kindern Israel vertrieben hatte,“**. Die dort beschriebene Praxis ist nichts anderes, als das, was in dem Akt der Abtreibung passiert. Es ist das Töten eines Kindes, dem der höchste Schutzanspruch zusteht. Ja, wir töten heute zwar keine Kinder für Baal oder Moloch – aber wir opfern diese Kinder für unseren Wohlstand, was im Grunde nichts anderes ist! Denn dies ist gleichermaßen ein Götzendienst, denn es ist **„... die Habsucht, die Götzendienst ist“** Kolosser 3,5. Ein Großteil der abgetriebenen Kinder wird dann auch noch im Rahmen der fachgerechten Entsorgung verbrannt, was sogar sehr präzise dem Tatbestand der in 5. Mose 18 beschriebenen Warnung entspricht (siehe auch 5. Mose 12,31). Und die Konsequenz bei Nichtbeachtung dieser Warnung ist nicht weniger erschreckend: **„Denn wer so etwas tut, ist dem HERRN ein Gräuel,**

und um solcher Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, [solche] ... aus ihrem Besitz.“ 5. Mose 18,12.

- Das „herausgerufene“ Volk Gottes in Deutschland, das nach SEINEM Namen genannt wird (siehe 2. Chr. 7,14) ist vielerorts bereits zu kraftlosem Salz degeneriert. Viele Gemeinden haben sich in ihrer fleischlich-denominationellen Ausrichtung (1. Kor. 3,3-4) in eigene Parallelgesellschaften und in einen selbsterwählten Gottesdienst zurückgezogen. Anstatt gottgemäß, konservativ und kraftvoll in diese sterbende Gesellschaft hineinzuwirken, wird es einer vom Zeitgeist verführten Gesellschaft erlaubt, destruktiv in die eigenen Gemeinden hineinzuwirken. In diesem Zusammenhang hat man sich deshalb auch an vielen Stellen bereits einem unverbindlichen Umgang mit GOTTES WORT verschrieben. Die Hermeneutik (=Auslegung) ist auf diesem falschen Fundament nicht mehr geistlich und gerade (siehe z.B. 2. Tim. 2,15), sondern in ihrer Anwendung der Beliebigkeit anheimgefallen. Insbesondere in der Verkündigung des Evangeliums wurde man der Verwässerung und der Verdrehung von GOTTES WORT schuldig. Und alleine dies ist bekannterweise schon eines doppelten Fluches würdig (siehe Galater 1,8-9). Die Masse der Christenheit ist durch ihre fehlende Bußfertigkeit selbstgenügsam, lau und träge geworden. Nicht mehr in der Lage, entscheidend zur Mission von Land und Welt beizutragen. GOTT hat deshalb SEINEN Segen schon von sehr vielen Gemeinden zurückgezogen. Und viele haben in diesem Zusammenhang leider noch nicht realisiert, dass der HERR mit SEINEM Gericht meist insbesondere auch direkt am Hause Gottes (den Gemeinden) beginnt (siehe z.B. 1. Petrus 4,17; Hesekiel 9,6). Denn wozu taugt ein Salz, das seine Salzkraft verloren hat (siehe z.B. Mt. 5,13)? GOTT ist es übel von so viel toter, irritierend-lauer, denominationell-arroganter und kulturell geprägter Christenheit. Welche vielleicht noch ein Kreuz um ihren Hals trägt, aber auf ihrem Herzensthron keinen Platz mehr für einen gekreuzigten HERRN und Heiland hat! GOTT ist es übel von so viel laodizäischer, von westlichem Materialismus und humanistischem Stolz geprägten Unbußfertigkeit. Einer Unbußfertigkeit, welche sich vielerorts bereits in einen „gemeindlich-apathischen Scheinfrieden“ zurückgezogen hat.

Und wer wundert sich da noch, dass GOTT selbstverständlich immer noch in der Lage ist, sich aufzumachen und diesen Scheinfrieden zu erschüttern? Die rechte Furcht GOTTES ist nicht mehr in den Herzen vieler Christen dieses Landes zu finden. Deshalb wird, wenn GOTT diesen Scheinfrieden erschüttert, auch plötzlich die Weisheit zunichte werden und der Verstand unauffindbar sein.

„... Weil sich dieses Volk mit seinem Mund mir naht und mich mit seinen Lippen ehrt, während es doch sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur angelerntes Menschengebot ist, siehe, so will auch ich künftig mit diesem Volk wundersam, ja überaus wundersam und verwunderlich umgehen; und die Weisheit seiner Weisen soll zunichtewerden und der Verstand seiner Verständigen unauffindbar sein.“ Jesaja 29,13-14

- *„Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat“* (aus dem Art. 20 Abs. 1 des Grundgesetzes) Die BRD entfernt sich von diesem Grundrechtartikel aber immer weiter und mit zunehmender Geschwindigkeit. Fortschreitende soziale Kälte ist die m.E. beste Beschreibung, was die Entwicklung der letzten Jahrzehnte angeht. Die Verteilung der gesamtwirtschaftlichen Erträge wird immer einseitiger. Die Reichen werden immer reicher und eine neue Armut hat in Deutschland bereits Einzug genommen. 300.000 Obdachlose und 7,55 Millionen Empfänger von sozialer Mindestsicherung sprechen eine überdeutliche Sprache. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter und immer schneller auseinander. Der Staat und seine Amtsträger dienen in vielen Bereichen nicht mehr ihren Bürgern, sondern den globalen Kapitalmärkten. Die Bedingungen am Arbeitsmarkt gleichen deshalb an vielen Stellen schon einer Art modernen „Sklavenhaltung“, anstatt einem Vertrag zu beiderseitigem Gewinn. Die Regierenden sehen sich mehrheitlich nicht mehr als Diener des Volkes, sondern als herrschende Manager-Elite. Der verfassungsgemäße Anspruch, dass alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht, kann deshalb auch in der beobachtbaren Realität nicht mehr tragfähig nachvollzogen werden. Wer Arbeitern ihren gerechten Lohn nicht mehr zugesteht, wer Arme und Elende unterdrückt und sich selbst in Korruption verstrickt, muss mit GOTTES Gericht rechnen (siehe z.B. Jeremia 22,13). Und GOTT muss von unserem Land auch hier wieder mehr fordern als von vielen anderen Ländern. Warum? Weil sich die Väter unserer Verfassung ausdrücklich zu der diesbezüglichen Handlungs-Verantwortung vor GOTT bekannt haben (siehe Präambel zum Grundgesetz: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor GOTT“).
- Durch die vielerorts bereits kraftlos gewordenen Gemeinden driftet unser Land nun immer mehr von den noch bis vor ca. 50 Jahren allgemein anerkannten göttlichen Geboten ab. Man sucht GOTT nun sogar regelrecht offensiv loszuwerden. Will IHN ganz vertreiben aus Staat, Wissenschaft und Lehre. Sich nicht mehr von SEINEN durch IHN verordneten Geboten einschränken lassen. Selbst die auf GOTT

hinweisende wissenschaftliche und empirische Erkenntnis wird bereits ungeniert durch Ungerechtigkeit unterdrückt. Die Wahrhaftigkeit in Staat und Gesellschaft wurde aufgegeben. Das Lügen wird per se nicht mehr als übel angesehen – stattdessen mit einem „der Zweck heiligt ja die Mittel“ entschuldigt. Das Lügen ist dementsprechend auch schon lange kein Hindernis mehr auf dem Weg zur Karriere. Unwahrhaftigkeit und Betrug sind salonfähig geworden. Die selbstherrliche humanistische Vernunft nimmt Abstand von Recht, Gesetz und göttlichem Gebot. Eine Gesellschaft, die es bereits akzeptiert hat, dass die Differenz zwischen Recht und Gerechtigkeit immer weiter auseinander driften darf, hat die Integrität und den Kern des Rechtsverständnisses bereits aufgegeben. Und GOTT wird all dies nicht segnen können – das Gegenteil ist der Fall!

- Ein Land, das auf Basis seiner besonderen historischen Verantwortung immer und immer wieder aufs Neue Geschäfte mit den erklärten Feinden Israels macht (z.B. Iran, Saudi Arabien usw.), wird GOTTES GERICHT anziehen wie ein Magnet! Die Gnade, die uns der HERR seit der Nachkriegszeit geschenkt hat, wird ein jähes Ende nehmen müssen. Dann, wenn unser Staat durch sein blindes wirtschaftliches Handeln immer und immer wieder GOTTES Augapfel antastet und IHN dadurch zum Zorn reizt. Irren Sie sich nicht! Auch das undifferenzierte Importieren von islamischem Antisemitismus wird das Maß der Sünde endgültig zum Überlaufen bringen.

Deutschland ist reif zum Gericht! Wer möchte dies heute noch verleugnen? Denn Deutschland hat sich von dem GOTT, auf den es sich in der Präambel des Grundgesetzes noch berief, bereits auf breiter Basis abgewandt. Eine selbstherrliche humanistische Vernunft hat sich bereits in Höhen aufgeschwungen, die alleinig GOTT vorbehalten bleiben darf. Diese Tatsache kann insbesondere nun auch noch daran erkannt werden, dass es eine salonfähige gesellschaftliche Strömung gibt, welche bereits grundlegendste göttliche Ordnungen verkehren will. Besonders deutlich kann man dies am derzeitigen Genderwahn erkennen! Denn der gottlose Mensch - nun endlich frei von GOTT – will sich nun von staatlicher Seite großzügig unterstützt selbst definieren.

Die besondere Stellung, welche in diesem Kontext auch von den Gemeinden CHRISTI in Deutschland eingenommen und durch „Untätigkeit“ mitverschuldet wurde, kann deshalb gar nicht überbetont werden.

3. Geistliche Deutung der beobachtbaren Prozesse

Die gegenwärtige Veränderung ist ein Prozess, der aus vielen Teilprozessen

besteht. Und beobachtbare Prozesse können und dürfen auch geistlich gedeutet werden. Denn jeder Prozess ist stets mit geistlichen Attributen versehen, welche selbstverständlich auch eine geistliche Deutung zulassen. Geistliche Attribute wie z.B. Verstand, Weisheit, Wahrhaftigkeit und Rechtmäßigkeit.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in die Schafhürde hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe.“ Johannes 10,1-2

Der rechtmäßige Hirte geht durch die Tür. Er wird nicht anderswo hineinsteigen. Wir wissen, wer es ist, der „anderswo“ hineinsteigt: Es ist der Dieb! GOTT hingegen beugt keine Gesetze, ER erfüllt sie (siehe z.B. Mt. 5,17). Und wenn GOTT einen Segen geben will, dann wird ER das gewiss nicht im Rahmen eines Rechtsbruches tun. Und ER wird dies auch nicht dadurch tun, dass ER unwahrhaftig vorginge oder andere in eine solche Versuchung führte.

Eine weitere Grundlage zur geistlichen Deutung der gegenwärtigen Veränderung liegt also in der Wertung der beobachtbaren geistlichen Attribute.

Beginnen wir deshalb beim Recht. Denn die Einwanderung hunderttausender Migranten nach Österreich und Deutschland verläuft nicht rechtskonform. Sondern im Rahmen eines Prozesses, der m.E. sogar als offener Rechtsbruch bezeichnet werden muss. Denn weder das Asylrecht nach Art. 16a des Grundgesetzes (BRD), noch das Asylrecht nach der Genfer Flüchtlingskonvention in Verbindung mit dem Asylgesetz (AsylG - BRD) gewährt ein Asylrecht an Flüchtlinge, die aus einem sog. sicheren Drittland einreisen.

Und das Aussetzen bestehenden Rechts (GG - Art 16a Abs.2, Dublin III, §26a AsylG, §95 und 96 AufenthG etc.) kann nur im Rahmen der Inkraftsetzung einer Notstandsverordnung (auf Basis eines verabschiedeten Gesetzes) erfolgen, welches ausdrücklich auch dazu berechtigt ist, benannte Rechtsgrundlagen temporär auszusetzen. In der gegenwärtigen Situation ist dies aber nicht erfolgt. Die Regierungen von Österreich und Deutschland verstoßen deshalb - mit ihrer gegenwärtigen Vorgehensweise - offen gegen geltendes Recht. Quasi per Dienstanweisung und Selbstermächtigung versuchte man nun „sui generis“ geltendes Recht einfach außer Kraft zu setzen. Da Dienstanweisungen aber nicht in der Lage sind geltendes Recht auszusetzen, war und ist die Einreise der „Migrantenströme“ samt und sonders als illegal einzustufen. Dadurch werden zu allem Überfluß auch noch die Beamten der Bundespolizei in eine äußerst prekäre Situation gebracht. Denn da das bestehende Recht m.E. nicht juristisch zulässig per

Dienstanweisung einfach ausgesetzt werden kann, besteht die nicht zu leugnende Gefahr, dass sich die beteiligten Bundespolizisten der Strafvereitelung und der Beihilfe zum illegalen Grenzübertritt schuldig gemacht haben. Seit ihrem Bestehen ist ein solches gesetzloses und willkürliches Vorgehen für die Bundesrepublik Deutschland ohne vergleichbares Beispiel. Deshalb müssen diese Vorgänge auch ungeschönt als überdeutlicher Abschied von der Rechtsstaatlichkeit Deutschlands gewertet werden. Was am 4./5. September 2015 unter Vortäuschung von „humanitärer Hilfe für Flüchtlinge“ (kritische Situation von Flüchtlingen im Bahnhof Budapest) im Rahmen eines offenen Rechtsbruches begonnen hat, setzt sich bis auf diesen Tag ungehindert fort – allerdings im Rahmen einer schleusenbruchartigen Gesetzesmissachtung.

Die Umsetzung des gegenwärtigen „Migrationsverfahrens“ darf deshalb auch nicht mehr mit dem Attribut der „Wahrhaftigkeit“ belegt werden. Denn das Gegenteil ist leider der Fall. Was diesbezüglich dann auch noch von den Regierungen - mit Unterstützung der Medien - verkündet wird, entpuppt sich als reine Scheinargumente. Scheinargumente die verschleiern, manipulierend und im Kerne höchst unwahrhaftig sind.

Der ganze Vorgang muss insbesondere auch deshalb als negativ bewertet werden, weil die Regierungen ihre Verpflichtung zum geforderten seriösen Ressourcen-, Risiko- und Sicherheitsmanagement offensichtlich über Bord geworfen haben. Unsere Regierung scheint einem Machbarkeitswahn verfallen zu sein, welcher einem seriösen Ressourcen-, Risiko- und Sicherheitsmanagement noch geradezu ins Gesicht spottet. Selbst die Grüne Opposition, welche sich ja seit Jahrzehnten eine Kompetenz in Sachen Ressourcenmanagement (=die natürlichen Ressourcen betreffend) auf die Fahnen schrieb, hat hier nun offensichtlich vollständig ihren Verstand verloren.

An dieser Stelle möchte ich deshalb einige oft verbreitete Unwahrheiten bloßstellen:

- **Asyl kennt keine Obergrenze.** Im Rahmen des Ressourcenmanagements (Wohnungen, Arbeitsplätze, Helfer, Lehrer, Integrationsstrukturen, Staatsgebiet, Infrastrukturen, finanzielle Mittel, innere Sicherheit etc.) ist allgemein bekannt, dass Ressourcen endlich sind. Das Staatsgebilde BRD gewährt großzügigerweise auf Basis des Grundgesetzes und der Genfer Flüchtlingskonventionen Asyl. Wenngleich keines dieser Rechtsgrundlagen eine Obergrenze definiert, so ist eine Aufnahme-Obergrenze durch die vorhandenen endlichen Ressourcen aber immer gegeben. Und eine solche Obergrenze betrifft des Asyls ist auf Basis des Grundgesetzes spätestens dann erreicht, wenn andere Grundrechte durch den Prozess der Asylgewährung bedroht werden. Denn gerade auch das Asylrecht nach Art. 16a des

Grundgesetzes steht unter dem Einschränkungsvorbehalt anderer Verfassungsnormen (so z.B. Sozialstaatsprinzip, Rechtsstaatsprinzip). Wenn ein Staat der Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit - aufgrund eines Asylansturms - nicht mehr geregelt nachkommen kann, so ist diese systemimmanente Grenze bereits erreicht. Das gleiche gilt für die benötigten finanziellen Mittel, die Eigentumsrechte und vieles mehr. Werden diese natürlichen Grenzen nicht beachtet, nimmt man die Gefährdung des eigenen Staatsgebildes – welches ja bekannterweise erst die Grundlage der Asylgewährung darstellt – unzulässig in Kauf. Wenn eine Regierung dies unzulässig in Kauf nimmt, dann ist dies ein Bruch des Amtseides „... zum Wohle des deutschen Volkes zu handeln und Schaden von diesem abzuwenden ...“. Leider ist ein solcher Eidbruch aber per se nicht strafbar.

- **Asylrecht steht über dem Eigentumsrecht. Asylrecht steht über ...** Solche Aussagen sind völliger Blödsinn, denn kein Grundrecht hat eine höhere Wertigkeit als ein anderes. Genaugenommen könnte man sogar eher das Asylrecht für nachrangig erklären, wenn dies eine Gefährdung des Staatsgebildes oder eine Einschränkung der anderen Grundrechte herbeiführen würde. Denn die Grundrechte sind deswegen formuliert worden, um die Bürger (und nicht zuerst die einreisenden Migranten) vor einer Staatswillkür zu schützen. In Ländern, die ein Gewaltmonopol beim Staat angesiedelt haben, besteht darüber hinaus auch noch eine besondere Verpflichtung des Staates zum Schutz seiner eigenen Bürger. Deswegen ist auch unser Staatsgebilde als **„Gottes Dienerin, zu [unserem] Besten.“** anzusehen **„[...] Denn sie trägt das Schwert (=das Gewaltmonopol) nicht umsonst; Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht an dem, der das Böse tut.“** Römer 13,4. Will der Staat dieser Verpflichtung / Verantwortung aber nicht mehr nachkommen, so muss diese „SEINE abtrünnige Dienerin“ letztlich auch mit SEINEM Gericht rechnen, da sie ihrer Verantwortung und ihrer Pflicht vorsätzlich oder grob fahrlässig nicht nachgekommen ist.
- **Wir schaffen das.** Warum Regierungen jetzt auf einmal etwas schaffen sollen, was der Empirik aus sechs Jahrzehnten Integrationshistorie und einem seriösen Ressourcenmanagement widerspricht, ist weder erklärbar, noch wahrhaftig. Es erinnert vielmehr an den gottlosen Machbarkeitswahn, den wir bereits beim Turmbau zu Babel erkennen durften. Und wenn man sich diese mantraartig wiederholte Rhetorik genauer anschaut, sieht man, worauf eine solche Rhetorik eigentlich abzielt. Denn das Risiko, die Kosten und letztendlich auch die Versagens-Schuld(en) werden durch ein solches „wir ...“ einfach verstaatlicht! Die Staats-Diener des Volkes fragen also nicht mehr ihr

Volk, sondern sie scheinen ihm nun zu befehlen. „Wir schaffen das - und wenn nicht, dann ist nicht die Regierung daran schuld, sondern ihr!“ Wenn eine Regierung nun ohne ein diesbezügliches - im Rahmen einer Wahl offen formuliertes - Mandat gegen das Interesse seiner eigenen Bürger handelt, dann liegt offensichtlich etwas sehr gewaltig im Argen. Denn eigentlich soll ja „alle Staatsgewalt vom Volke ausgehen“ (Art 20 GG. Abs 2). Was aber, wenn diese Staatsgewalt nun selbstherrlich von den Volksvertretern gegenüber den berechtigten Interessen des eigenen Volkes beansprucht und ausgeübt wird?

- **Die Aufgabe zur integrativen Bewältigung des aktuellen Flüchtlingsstrom ist mit der Deutschen Wiedervereinigung oder der Flüchtlingswelle der Heimatvertriebenen zum Ende des 2. Weltkrieges vergleichbar.** Diese Vergleichbarkeit ist eben nicht gegeben, auch wenn diese Behauptung oft wiederholt wurde. Denn es handelte sich in beiden historischen Fällen um Landsleute, mit der gleichen Sprache, der gleichen Kultur, gleichartigen Wertvorstellungen und i.d.R. auch der gleichen Glaubensrichtung (christlich, wie auch atheistisch geprägt). Deshalb ist ein solcher Vergleich eben nicht möglich und wird somit unzulässig. Dass dieser Vergleich aber dennoch oft und geradezu mit „Seilen“ herangezogen wird, zeigt nur überdeutlich auf, für wie dumm einige unserer Volksvertreter das eigene Volk bereits halten.
- **Wir können unsere Grenzen nicht schützen.** Wieder so eine Lüge. Es liegt nicht am Können, es liegt am fehlenden politischen Willen, Verstand, Mut und vor allen Dingen: *an der fehlenden Absicht*. Natürlich sind wir in der Lage unsere Grenzen zu schützen. Wenn die Regierung nun behauptet, dass sie die Grenzen unseres Staatsgebietes nicht schützen kann, dann lügt sie entweder oder gibt ihre eigene politische Bankrotterklärung ab. Meines Erachtens trifft beides zu, denn wer Dublin III, GG Art. 16a Abs. 2, AsylG §26a u.w. unrechtmäßig aussetzt und sich dann auf die Rechtskonformität zum Schengener Abkommen bezieht, um zu entschuldigen, warum er seine Grenzen angeblich nicht schützen kann, muss entweder schizophren sein oder verschleiert seine böse Absicht einfach mit einer weiteren Lüge.
- **Wir können den Flüchtlingen keine ethnische, religiöse oder geschlechterspezifische Trennung in den Aufnahmelagern erlauben.** Man kann sich wirklich nur noch schämen. Christen, Jesiden, islamische Apostaten und andere, die bereits in den islamischen Ländern verfolgt wurden, sollen nun in den Aufnahmelagern weiter verhöhnt und bedroht werden dürfen. Alleinreisende Frauen und zuweilen sogar Kinder (gleich welcher Religion) gelten in der Praxis leider zu oft als Freiwild bzgl. sexueller Belästigung und Schlimmerem.

Mit dem Hinweis darauf, dass eine schutzbedarfsgerechte Trennung dem Integrationsprozess zuwider laufen würde, verweigert man gerade denen Schutz und Beistand, die besonderen Beistand und Schutz vor einer unmittelbaren Bedrohung und Verfolgung bedürfen. Man darf sich wirklich fragen, wo der Verstand bei alledem geblieben ist. Denn man ist verpflichtet einen solchen Schutz zu gewähren. Das ist keine Frage des Könnens, es ist eine Frage der Verantwortung vor dem Gesetz und der Menschenwürde!

- **Wir brauchen eine gesamteuropäische Lösung, nur so ist das zu lösen.** Wer nur über ein wenig Fähigkeit zur politischen Analyse verfügt, musste bereits recht früh erkennen, dass dieses Argument ein rein rhetorisches und zur Ablenkung benutztes Scheinargument ist. Denn mit diesem Argument sollte offensichtlich verschleiert werden, wo die eigentliche Ursache der Migrationskrise liegt. Diese liegt nämlich in einer Art wiederholten „Einladung“, welche von Vertretern der BRD (namentlich auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck) mehrfach ausgesprochen und bisher nicht entschieden zurückgenommen wurde. Es ist nicht schwer zu prognostizieren, dass es keine gesamteuropäische Lösung bzgl. einer kontingierten Aufnahme von Flüchtlingen geben wird. Und aus eben diesem Grunde sollte die sog. „Flüchtlingskrise“ richtigerweise auch als „Migrationskrise“ bezeichnet werden. Denn hinter all den unkontrollierten Vorgängen kann und muss der ausdrückliche Wunsch der Regierungseliten nach einer verschleierte „Ersetzungs-Migration“ (u.a. auf Grundlage des demographischen Wandels) vermutet werden.
- **Wir haben schließlich Mitschuld an den Flüchtlingsströmen.** Ja, wirklich? Haben wir wirklich die Regierung zur Legitimation von Angriffskriegen oder zu Waffenexporten in alle Welt berechtigt. Ich denke, die Antwort ist einfach: Nein, das haben wir nicht. Das Volk hat darüber hinaus auch nicht von diesen dekadenten Vorgängen profitiert. Profitiert haben aber sicherlich die exzellenten Strukturen des internationalisierten Kapitals, welche in den vergangenen Jahrzehnten auch immer mehr Einfluss auf die Regierungen - eigentlich souverän seiender Nationalstaaten - genommen haben. Nationalitäten, deren Bürger jährlich auch noch durch die Steuerflüchtlinge dieses globalisierten Großkapitals um hunderte von Milliarden von Euro betrogen werden.
Wenn man dann auch noch die eigentlichen Fluchtursachen untersucht, dann gilt es festzuhalten, dass scheinbar zu viele einem merkwürdigen Gedächtnisverlust zum Opfer gefallen sind. Denn die Bürger unserer Länder haben gewiss keine Mitschuld an dem bösen Ausgang des sog. „arabischen Frühlings“, welcher in den betroffenen Regionen zu einer

weitreichenden Destabilisierung geführt hat. Zu Destabilisierungen, welche erst Krieg, Leid und Flüchtlinge erzeugt haben. Und die verschiedenen Parteien dieser „pseudo-Frühlings-Reformbewegung“, ließen sich dann auch noch von einem globalen medial-industriell-militärischen Komplex für deren Zwecke instrumentalisieren. Mal ganz abgesehen von den islamischen Rädelsführern des „arabischen Frühlings“, den sog. „Muslimbrüdern“, welche schon immer nur das eine Ziel hatten: Nämlich in den Ländern des „arabischen Frühlings“ einen islamischen Gottesstaat zu errichten.

- **Es besteht kein erhöhtes Integrationshemmnis und kein erhöhtes Sicherheitsrisiko durch die Aufnahme von solch großen Massen an Muslimen.** Mehr als 80% der ankommenden Migranten sind bekennende Muslime. Und der größte Betrug, der in diesem Zusammenhang immer wieder zitiert wurde, ist die folgende Aussage: „Der Islam ist eine Religion des Friedens“. Diese Lüge ist so plump und schamlos, dass ich diesbezüglich immer auch an ein Zitat von Napoleon Bonaparte denken muss. Dieser sagte einmal folgendes über uns: *„Keine Lüge kann grob genug ersonnen werden, die Deutschen glauben sie!“*. Wenn dann auch noch davon gesprochen wird, dass die von islamischen Dschihadisten in westlichen Ländern ausgeführten Terrorakte angeblich nichts mit dem Islam zu tun hätten, verschlägt es einem vollends die Sprache. Das ist so unwahrhaftig und schamlos, dass hierdurch sogar noch die Opfer dieser Gräueltaten verhöhnt werden. Ja, es gibt zum Glück moderate Muslime – einen moderaten Islam wird es jedoch nie geben! Denn der Islam zielt auf eine Unterwerfung aller Ungläubigen ab. Frieden kann mit dem Islam deshalb auch nur dann in Verbindung gebracht werden, wenn ein Zustand erreicht wird, zu dem nichts mehr übrig ist, was dem Islam noch unterworfen werden könnte. Wer dies bestreitet, hat weder die islamische Geschichte, noch die islamische Dogmatik begriffen. Auch der Traum von einer Reformierbarkeit des Islam ist und bleibt eine Illusion. Denn eine theologische Reformation hat im ethymologischen Sinne stets etwas mit dem Zurückkehren zu den Wurzeln, einer Rückkehr zur reinen Urform zu tun. Wer also heute davon spricht, dass eine Reformation „hin zu einem moderaten Islam“ möglich sei, hat das Wort *Reformation* nicht wirklich verstanden. Und erstaunlicherweise gibt es solche Reformbemühungen tatsächlich. Solche aus islamischer Sicht „irregeleiteten Reformer“ streben im eigentlichen Sinne an, dem Islam nun eine neue, moderate und gewaltlose Form zu geben. Dies kann jedoch nicht vom Koran, der Sunna, den Fatwen und den Hadithen gestützt werden. Und gerade dies ist auch der Grund, warum solche Reformer in der Islamischen Welt weitestgehend unbeachtet bleiben. Dies ist und bleibt eine Realität, an der sich auch in Zukunft

nichts ändern wird. Denn die islamische Dogmatik gilt seit dem ca. zehnten Jahrhundert als abgeschlossen. Dazu kommt dann auch noch, dass im Rahmen der rechtgläubigen Auslegung des Koran stets die späteren Suren, welche drastisch von militantem Kampf, Eroberung und Unterwerfung sprechen, die mildereren missionarischen Suren aus früherer Zeit revidieren.

Was ich hier schreibe ist nicht gerade unbekannt. Und die meisten Muslime wissen und glauben das ebenfalls – gehen mit dieser ihrer Erkenntnis / Überzeugung aber nicht hausieren. Denn das wäre ein Hemmnis zur Ausbreitung des Islams, und somit nicht in ihrem ureigensten Glauben, Auftrag und Interesse. Man könnte noch sehr viel hierzu schreiben - aber warum eigentlich, dies wurde bereits getan. Man kann das alles nachlesen - wenn man will! Am besten auf Grundlage dessen, was der Islam in seinen eigenen Schulen über die islamische Glaubenspraxis lehrt. In diesem Zusammenhang muss also festgestellt werden, dass die muslimischen Einwanderer ihre imperialistische, theokratisch totalitäre, dogmatisch militante und auf Unterwerfung abzielende Religion mitbringen. Ob diese Muslime nun liberal, gemäßigt, orthodox oder radikal sein mögen, ändert nichts an der Tatsache, dass das Fundament ihres Glaubens so fest ist wie ein Granit und aus diesem Grunde unreformierbar bleiben wird. Das Risiko, das mit der gegenwärtigen Einwanderungswelle einhergeht, ist dementsprechend auch so riesig, dass es im Rahmen eines seriösen Risiko- und Sicherheitsmanagements eigentlich als untragbar abgelehnt werden müsste.

Das Integrationshemmnis Nr. 1 – der Islam und der darauf basierende Kulturkreis

Wenn man die Beobachtungen zum gegenwärtigen Flüchtlingsstrom bewertet, wird man nicht ausblenden können, dass ein Großteil der muslimischen Einwanderer ein sehr forderndes und zuweilen auch deutlich arrogantes Verhalten an den Tag legt. Ein Verhalten, das irgendwie gar nicht mit dem bekannten Bild eines Kriegsflüchtlings in Deckungsgleichheit gebracht werden kann. Denn gerade die männlichen Muslime sehen sich als die „überlegenen Söhne Mohammeds“ an, wir sind gemäß ihrer Religion aber nur die unterlegenen Ungläubigen (=die Kufar). Die Tatsache, dass sehr viele Muslime natürlich auch vor den entsetzlichen Schrecken der islamischen Glaubenskriege flüchten, ändert jedoch nichts an ihrer potentiellen Grundeinstellung. Denn viele gelebte Freiheiten unseres Kulturkreises werden von ihnen als dekadent und böse angesehen. Diese Ansicht kann in vielen Bereichen sogar aus christlicher Sicht

seine volle Berechtigung und Zustimmung finden, wird aber bei den migrierenden Muslimen nur die Bindung an ihren eigenen Glauben stärken. Denn die christliche Bußfertigkeit ist in unseren Ländern bereits weitestgehend erstorben. Die Gelegenheit in unsere Länder einzuwandern wird demzufolge von den Einwanderern meist auch nur der Güte Allahs und seinem Auftrag zur Unterwerfung der Ungläubigen zugerechnet. Nach einer in Europa durchgeführten empirischen Studie, sind ca. 80% aller befragten muslimischen Migranten (Spektrum von gemäßigt bis radikal) nicht bereit, die Scharia der jeweiligen nationalen Verfassung unterzuordnen. Wer auf Basis dieser Studie den gemäßigten Muslimen nun per se unterstellt, dass diese die Scharia und den Dschihad ablehnen, kann dies nur tun, wenn er historische und empirische Fakten leugnet. Denn das Gegenteil ist mitunter sogar dadurch deutlich beobachtbar, wenn in diesbezüglichen Krisenereignissen (Terrorakte, Glaubenskriege) selbst „moderate Muslime“ keine klare Stellung beziehen wollen. Weder ist eine auf breiter Basis erkennbare Verurteilung / Distanzierung zu beobachten, noch ein Bekenntnis zu einer säkular freiheitlich-demokratischen Verfassung, noch eine Absage an die islamische Doktrin bzgl. der militanten Unterwerfung von Ungläubigen unter die alleinige Herrschaft des Islam / Allahs.

Dass der Islam ein nahezu unüberwindbares Integrationshemmnis darstellt, wird trotz diesbezüglicher Untersuchungen und empirischer Studien meist unterschlagen oder umgedeutet. Denn einzelne Integrationserfolge werden nur allzu gerne dazu missbraucht, die empirisch zutreffende Lageanalyse einfach umzudeuten. Anstatt mit den Ausnahmen die Regel zu bestätigen, werden so rühmliche Ausnahmen missbraucht, um die Realität durch eine Illusion zu ersetzen. Und genau das hat auch wieder nichts mit Wahrhaftigkeit zu tun, sondern mit Betrug, Lüge und dem „Unterdrücken der Wahrheit durch Ungerechtigkeit“. Und gerade aus christlicher Sicht muss auch hier wieder damit gerechnet werden, dass deshalb der Zorn GOTTES im Rahmen einer Gerichtshandlung offenbar werden muss. (Römer 1,18).

Wenn man nun bei alledem die beobachtbaren Attribute bewertet und das Resümee zieht, kommt man unweigerlich zu dem Schluss, dass die „Einwanderungswelle“ keine gesegnete Veränderung ist. Denn dieser beobachtbaren Veränderung fehlen jene Attribute, die auf eine göttliche Segenshandlung hinweisen. Angefangen bei der fehlenden Wahrhaftigkeit, die sich insbesondere auch in einer überwiegend ideologisch gleichgeschalteten Medienlandschaft ausdrückt. Fortgesetzt in den

Auswüchsen eines regelrechten Gesinnungsterrors, der „politisch oder ideologisch inkorrekte“ Meinungen zu unterdrücken und zu verfolgen sucht. Und zum vorläufigen Höhepunkt gelangt, ruft man sogar schon vielerorts nach Zensur, verschleiert damit aber die Motivation, dass es sich hierbei um einen offensichtlichen Angriff auf das Grundrecht zur freien Meinungsäußerung handelt. Zu einem Angriff auf die Grundrechte jener, die dem „veröffentlichten Meinungsdiat“ widersprechen möchten. Die Heuchelei, die damit einhergeht, ist so teuflisch, so abstoßend und so unwahrhaftig, dass es einem bei näherer Betrachtung geradezu übel werden muss.

4. Untaugliche geistliche Thesen und Deutungsversuche

In diesem Abschnitt möchte ich alternative Thesen und Deutungsversuche näher betrachten. Denn im Rahmen dieser Krise greifen interessanterweise auch nicht wenige weltliche Politiker und historisch-kritische bzw. liberale Geistliche wiederholt auf die Bibel zurück, um ihre Sicht der Dinge zu untermauern. Wie scheinheilig dies insbesondere bei den bekennenden Atheisten hierunter ist, kann ich gar nicht so recht in Worte fassen. Und die eigentliche Absicht in ihrem Ansinnen ist auch nicht wirklich schwer zu durchschauen. Denn es geht diesen Akteuren i.d.R. nicht wirklich darum zu erfahren, was GOTT zur gegenwärtigen Entwicklung zu sagen hat, sondern sie suchen nur ihre eigene Ideologie - mithilfe einer „göttlichen Absegnung“ - zu legitimieren. Und bei diesem Missbrauch lauert für diese Akteure leider auch keine wirkliche Gefahr, denn sie wissen, dass die meisten Bürger die Bibel *eh nur* vom abstauben kennen. Wenn jemand wirklich nach Rat bei GOTT sucht, dann sollte jener auch bereit sein, den ganzen Kontext der Schrift entsprechend zu würdigen und danach zu handeln. Denn die Bibel ist gewiss kein Selbstbedienungsladen, um seine eigenen - und insbesondere sogar noch gottlosen - Ideologien zu stützen.

Man spricht also von der Verpflichtung zu christlicher Nächstenliebe, vom Gleichnis des barmherzigen Samariters, dem Schutz und der Gleichstellung des Fremden im Lande ... und so weiter und so fort. Auf einmal will man also ganz genau wissen, was nun nach dem göttlichen Willen zu tun ist. Dass dies dann sogar auch noch Menschen für sich beanspruchen, die bisher noch überhaupt keine „guten Früchte“ hervorbrachten, sollte einen aufmerken lassen. Und viele dieser Wortführer gehören zu eben diesen Kategorien, die ich oben bereits klassifiziert habe: weltliche Politiker (selbst ein C im Parteinamen ist hier mittlerweile als irrelevant anzusehen) und liberale Geistliche.

„Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt. Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man keine Feigen,

und vom Dornbusch liest man keine Trauben. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens das Böse hervor; denn wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund. Was nennt ihr mich aber »Herr, Herr« und tut nicht, was ich sage?“ Lukas 6,43-46

In diesem Zusammenhang gilt es nun auch noch festzuhalten, dass nicht wenige bekennende Christen die Argumentation der weltlichen Politiker und liberalen Geistlichen ungeprüft übernommen haben. Anstatt die pseudo-biblische Legitimation dieser Wortführer selbst anhand der Bibel zu prüfen, übernahmen viele sogar fahrlässig und ungeprüft deren Deutung.

Andere Christen wiederum sind sich nicht schlüssig, wie das alles zu deuten ist. Das liegt zum einen am Versagen vieler Hirten, die ebenfalls ihre Salzkraft und ihre Lehrfähigkeit verloren haben und zum anderen an den einzelnen Christen, die unreif und unmündig geblieben sind. Unreif und unmündig, nicht in der Lage, eigenständig anhand von GOTTES WORT zu prüfen!

Beginnen wir also nun mit den unbiblischen und ungeistlichen Hypothesen.

Hypothese 1: Es ist unsere christliche Verpflichtung alle Flüchtlinge aufzunehmen

In einer solchen Hypothese wird oft auf nachfolgende Verse referenziert:

„Den Fremdling sollst du nicht bedrängen noch bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen im Land Ägypten.“ 2. Mose 22,20

„Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; ich bin ohne Kleidung gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.“ Matthäus 25,35-36

Auch das Gleichnis des barmherzigen Samariters (siehe Lukas 10,30-37) wird gerne angeführt, um diese Hypothese zu untermauern.

Zu Beginn müssen wir nun aber zuerst einmal feststellen, dass keine dieser Bibelstellen den Kern der angeführten Hypothese unterstützt. Keine dieser oder auch anderer Stellen spricht davon, dass wir *alle* Flüchtlinge, die zu uns kommen wollen, aufnehmen müssen. Oder davon, dass wir dazu überhaupt in der Lage seien. Manch einem mag in diesem Zusammenhang auch noch die Speisung der 5000 einfallen (siehe Johannes 6,1-15). Leider funktioniert

aber auch eine solche Bezugnahme nicht, denn die Leute kamen um JESUS zu hören, Zeichen der Krankenheilung zu sehen und nicht, um am materiellen Wohlstand JESU (den er auch gar nicht hatte) teilzuhaben. Denn als diese Leute nach dem Speisewunder den HERRN JESUS zu ihrem (Brot- und Genesungs-)König machen wollten, wich JESUS plötzlich von ihnen. Warum wohl? Ganz einfach: Ihre eigentliche Motivation hatte sich nun deutlich manifestiert. Nicht aufgrund seiner Worte und seiner Autorität wollten sie ihn zu ihrem König machen, sondern aufgrund des Speisewunders (der Versorgung).

Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter und in Matthäus 25,35-36 geht es darum, dass wir auf einer individuellen Basis aufgefordert werden unseren Nächsten zu lieben - genauso wie uns selbst. Während das griechische Wort „xenos“, das in Mt 25,35 mit „Fremdling“ ins Deutsche übersetzt wurde, sehr allgemein für einen „Ausländer“ steht, bezieht sich die Bezeichnung „Fremdling“ in 2. Mose 22,20 ausschließlich auf einen „voll integrierten Israeliten mit Migrationshintergrund“.

Das Neue Testament spricht darüber hinaus sogar von der Aufforderung zur Feindesliebe (siehe z.B. Lukas 6,35). An keiner Stelle jedoch kann daraus eine Verpflichtung abgeleitet werden, dass wir das im Rahmen eines risikobehafteten Massenansturms tun müssten, bzw. dass wir dazu überhaupt in der Lage wären. Ungeachtet dessen müssen wir diesbezüglich aber dennoch feststellen, dass wir als Christen eine nicht zu verleugnende Verantwortung gegenüber unserem Nächsten (Freund oder Feind) haben.

An erster Stelle steht jedoch stets unser Auftrag, das geistliche „Brot des Lebens“ auszuteilen. Menschen zur Buße aufzurufen und das Evangelium zu verkündigen. Wir Christen haben aber selbst in diesem Zusammenhang keinen Auftrag erhalten, alle potentiellen Flüchtlinge undifferenziert in unseren Ländern aufzunehmen.

Denn in diesem Zusammenhang muss deutlich festgestellt werden, dass der überwiegende Anteil der derzeitigen Flüchtlingsbewegung, eben nicht aus Flüchtlingen besteht, die aus einer unmittelbaren Bedrohung, Gefahr und Hunger zu uns fliehen. Das wird insbesondere auch daran sichtbar, dass der überwiegende Teil in keinem anderen Land der EU einen Asylantrag stellt, sondern dass nahezu alle nur nach Deutschland wollen (nur ca. 5% nach Österreich). Die Ursache hierzu ist zum Einen in den hohen Standards der sozialen Absicherung unseres Landes zu finden (im Vergleich zu anderen EU-Ländern; dies wird sogar von vielen „Flüchtlingen“ unverblümt zugegeben). Zum anderen liegt die Ursache - wie bereits erwähnt - in der bisher noch nicht zurückgenommenen pauschalen „Einladung der Migranten“ durch die höchsten Vertreter unseres Landes.

Was müssen wir zur Prüfung dieser Hypothese noch aus dem Neuen Testament beachten?

Schauen wir uns deshalb noch sieben weitere Bibelstellen an:

„Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten. So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.“ Galater 6,9-10

„Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht. Sie sollen Gutes tun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, bereit, mit anderen zu teilen,“ 1. Timotheus 6,17-18

„Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!“ Matthäus 10,16

„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter“ Philipper 3,20

„Und sucht den Frieden der Stadt, ... , und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben!“ Jeremia 29,7

„Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?“ 2. Korinther 6,14

„So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!“ Galater 5,1

Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen Textstellen versuche ich nun möglichst kurz und prägnant zusammenzufassen:

Wir sollen also Gutes tun, dabei nicht dumm sein, wir sollen wahrhaftig sein und demütig, wir sollen das Risiko richtig einschätzen(bzgl. der Wölfe), unsere Hoffnung auf GOTT setzen, wir sollen bereit sein von unserem Reichtum abzugeben und wir sollen diesbezüglich auch unsere Prioritäten richtig setzen (zuerst Hausgenossen des Glaubens, dann die anderen). Obwohl wir als Christen ein Bürgerrecht im Himmel haben, sollen wir auch das Beste (=den Frieden) für unsere Stadt und unser Land (gemäß unserem irdischen Bürgerrecht) suchen. Die Haltung in der wir das tun sollen, ist eine bittende und erwartende Haltung – in Erwartung der Rückkehr unseres HERRN und RETTERS. Da wir durch CHRISTUS zur Freiheit berufen wurden, sollen wir uns nicht wieder das Joch einer gottlosen Knechtschaft auferlegen lassen. Wir sollen uns nicht in das fremde Joch mit den

Ungläubigen einspannen lassen. Denn für einen Christen gibt es nur ein Joch – es ist das Joch der Nachfolge CHRISTI (Matthäus 11,28-30). Dadurch steht es uns auch nicht zu, einen Kompromiss mit Gesetzlosigkeit und Finsternis einzugehen. Wir sind deshalb auch aufgefordert GOTT mehr zu gehorchen, als den Menschen. (siehe z.B. Apg. 4,19; 5,29).

Um die vorstehende Hypothese geistlich und biblisch richtig bewerten zu können, müssen wir selbstverständlich auch beachten, in wieweit sich der Kontext der SCHRIFT von unserem gegenwärtigen Kontext unterscheidet. Denn Israel war ein theokratischer Staat – Deutschland aber ist kein theokratischer, sondern ein säkularer, freiheitlich, demokratischer Bundesstaat. Israels Grundlage war das Gesetz GOTTES – die Verfassung der BRD ist das Grundgesetz vom 23. Mai 1949. Wenngleich es hier einen entscheidenden Unterschied gibt, so dürfen wir hierzu trotzdem etwas sehr wichtiges aus GOTTES WORT lernen.

Deshalb komme ich nun auf die bereits zitierte Stelle aus 2. Mose 22 zurück:

„Den Fremdling (hebr. ger) sollst du nicht bedrängen noch bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge (hebr. ger) gewesen im Land Ägypten.“
2. Mose 22,20

Wie ich bereits angemerkt habe, kann diese Stelle nicht auf Ausländer, Flüchtlinge und Fremde im Allgemeinen angewendet werden. Denn die Grundtextsprache (Hebräisch) des Alten Testaments (AT) unterscheidet hier sehr genau. In der Deutschen Übersetzung kann diese präzise Differenzierung manchmal daran erkannt werden, dass an einer Stelle im AT „Fremdling“ und an anderer Stelle „Fremder, Fremden, Fremde“ übersetzt wird. Leider halten viele deutsche Übersetzungen die Präzision in der Übersetzung nicht konsequent durch. Deshalb müssen wir beim hebräischen Grundtext bleiben. In 2. Mose 22,20 steht im Grundtext das hebr. Wort *ger* für „Fremdling“. Dieses Wort hat seine Wurzel in dem hebr. *gur*, was so viel wie *aufhalten* bedeutet. Die eigentliche Bedeutung des Wortes *ger* wird aber zweifelsfrei dadurch deutlich, wenn man die kontextuelle Verwendung im AT näher untersucht. Und es gibt noch weitere hebräische Worte für die/den Fremden. Nämlich *nekar* (=Fremder), und *zur* (=fremd sein).

Im Alten Testament kann deshalb eindeutig unterschieden werden, zwischen dem Ausländer (hebr. *nekar* bzw. *nokri*), dem unbefugten Fremden (hebr. *zur*) und dem „vollständig integrierten Israeliten mit Migrationshintergrund“ (hebr. *ger*, *gur*) . Letztere sind in 2. Mose 22,20 gemeint. Letztere sind auch diejenigen, die den gleichen Segen erhalten sollen, wie alle „Einheimischen (hebr. *ezech*) von Jakob abstammenden Israeliten“ auch.

„Und wenn sich bei dir ein Fremdling (hebr. ger) aufhält und dem HERRN das Passah feiern will, so soll alles Männliche bei ihm

beschnitten werden, und dann erst darf er hinzutreten, um es zu feiern; und er soll sein wie ein Einheimischer des Landes, denn kein Unbeschnittener darf davon essen. Ein und dasselbe Gesetz soll für den Einheimischen und für den Fremdling (hebr. ger) gelten, der unter euch wohnt.“ 2. Mose 12,48-49

Die „nekar“ aber und die „zur“ stehen Israel betreffend in keinem positiven Zusammenhang. Hier nur einige wenige Beispiele:

„Einen Fremden (hebr. nokri von neker/nekar) kannst du [zur Zahlung] bedrängen; aber was du bei deinem Bruder [ausstehen] hast, das soll deine Hand erlassen.“ 5. Mose 15,3

„Dem Fremden (hebr. nokri von neker/nekar) darfst du Zins auferlegen, deinem Bruder aber sollst du keinen Zins auferlegen, damit dich der HERR, dein Gott, segne in allem, was du unternimmst in dem Land, in das du kommst, um es in Besitz zu nehmen.“ 5. Mose 23,21

„Reiße mich heraus und errette mich aus der Hand der Söhne der Fremde (hebr. nekar), deren Mund Lügen redet und deren Rechte eine trügerische Rechte ist,“ Psalm 144,11

„Wenn Gott einem Menschen Reichtum, Schätze und Ehre gibt, sodass ihm gar nichts fehlt, wonach seine Seele begehrt, wenn ihm Gott aber nicht gestattet, davon zu genießen, sondern ein Fremder (hebr. nokri von neker/nekar) bekommt es zu genießen, so ist das nichtig und ein schweres Leid!“ Prediger 6,2

Wenn man diese biblische Erkenntnis auf die Migration in die BRD anwendet, dann muss festgestellt werden, dass nur solche integriert werden dürfen, welche ohne Vorbehalt bereit sind, sich der staatlichen Ordnung auf Basis der Verfassung unterzuordnen. Im Falle der alttestamentlichen Theokratie Israels, wurde von einem integrationswilligen Fremden sogar gefordert, dass er glaubensmäßig konvertiert und sich dem GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs mit allen Konsequenzen unterordnet. Nur in diesem Kontext darf die Aussage von 2. Mose 22,20 verstanden werden.

Sonstige Fremde (hebr. nekar und zur) wurden per se nicht als dem Volke zugehörig angesehen, sondern als Unbefugte, was den staatlichen Rechtsanspruch der Einheimischen (hebr. ezech) angeht.

Wir sollen also der Schrift gemäß differenzieren. In solche, die bereit sind sich ohne Vorbehalt unserer Verfassung unterzuordnen und solche, die das eben nicht tun wollen. Des weiteren muss deutlich festgehalten werden, dass nur der ein echter Flüchtling ist, welcher aus unmittelbarer Gefahr und Bedrohung flieht. Selbst JESUS war dereinst mit seinen Eltern als ein Flüchtling in Ägypten (Nachbarstaat von Israel - siehe Mt 2,13-15).

Wer aber über sichere Drittländer flüchtet, wird automatisch zu einem Wirtschaftsflüchtling. Und für Wirtschaftsflüchtlinge besteht nach geltendem Recht z.Zt. eben kein Rechtsanspruch auf Asyl.

Resümee: Es ist eine unbiblische und ungeistliche Auslegung der SCHRIFT, wenn man behauptet, dass es eine christliche Verantwortung sei, alle Flüchtlinge, Migranten und Armen dieser Welt undifferenziert aufnehmen zu müssen. Denn das ist auf Basis der natürlichen Ressourcenbegrenzung auch gar nicht möglich. In der Regel ist die Hilfe in Flüchtlingslagern vorort aus mehreren Gesichtspunkten auch wesentlich besser. Und gerade dies muss auch in der derzeitigen Situation festgestellt werden. Zu unterstellen, dass unsere Regierung das nicht selbst wüsste, ist eine grobe Fehleinschätzung. Das konträre Handeln unserer Regierung deutet deshalb offensichtlich darauf hin, dass eine Einwanderungsmigration unter Inkaufnahme einer Destabilisierung unserer Länder durchgesetzt werden soll. Die fadenscheinigen „biblischen“ Legitimierungsversuche sind exegetisch und empirisch unhaltbar.

Hypothese 2: Es ist eine große Chance für uns, die Muslime zu missionieren - ggf. noch mit dem Zusatz - und eine Chance um eine historische Schuld Deutschlands wieder gutzumachen

Ich möchte hier zuerst mit dem Zusatz zu dieser Hypothese beginnen. Denn diese wird oft auch von säkularen Akteuren sehr subversiv zur Legitimation ihrer „Willkommenskultur“ benutzt. Und diese Art des Verständnisses von einer Wiedergutmachung hat im Grunde nichts mit einem christlichen Werteverständnis zu tun. Sie ist stattdessen nur eine gottlose Schuldkultur, die als humanistische Ethik getarnt daher kommt. Eine gottlose Schuldkultur, die genau genommen nur ein Ziel verfolgt: Das Volk in die Unterdrückung zu führen. Maßgeblich zur Entstehung dieser Schuldreligion hat insbesondere auch die sog. 68er-Bewegung beigetragen. Und viele Vertreter dieser Bewegung sind heute sogar in Amt und Würden. Statt jedoch ihrem Amtseid zu folgen, arbeiten nicht wenige dieser Alt-Ideologen noch immer aktiv an der Auflösung unserer Nationalstaatlichkeit. Wenn wir diese Schuldreligion nun etwas genauer untersuchen und mit der international anerkannten Rechtsprechung vergleichen, so dürfen wir recht schnell erkennen, dass die Grundlage dieser „Schuldkultur“ in sich bereits haltlos und unrechtmäßig ist.

Denn die Grundlagen der international anerkannten Rechtsprechung sind diesbezüglich z.B. folgende:

1. Man kann nur für etwas Verantwortung übernehmen, das man auch zu verantworten hat.

2. Schuld ist stets nur individuell und niemals kollektiv. Sie muss von Fall zu Fall festgestellt werden und kann nicht zu kollektiven Strafen und Urteilen führen.

3. Schuld ist weder vererbbar noch auf unbeteiligte Personen übertragbar.

So ist es auch rechtlich unzulässig, insbesondere die auf die Ära des Nationalsozialismus folgenden deutschen Generationen mit einer angeblich legitimen Schuldreligion „zu unterdrücken“ und ihnen so die im Grundgesetz zugestandenen Grundrechtsansprüche kleinzureden oder gleich ganz abzuspochen. Denn diese falsche Schuldkultur ist manipulativer Natur und setzt an eben diesem Punkt an. Die Schuldkultur-Eliten wollen dem Volk also seine legitimen Rechte absprechen, frei nach dem Motto: „Ihr dürft dies und jenes - was auch ganz natürlich anderen Völkern zusteht - nicht einfordern, denn ihr seid anhand der Geschichte eures Landes schuldig anders zu verfahren“. Das gerade diese Schuldkultur-Eliten auf unverschämte Art und Weise gegen die geschichtliche Verantwortung, die eigene Verfassung, Moral und Ethik verstoßen, indem sie sich z.B. an völkerrechtlich nicht legitimierten Angriffskriegen beteiligen, zeigt die eigentliche Heuchelei dieser Eliten überdeutlich auf. Eliten, die sich im Rahmen der Schuldkultur sogar noch als die „moralische Instanz“ unseres Landes brüsten. Wenn sich diese einst vor CHRISTUS als dem HERRN der HERREN und KÖNIG der KÖNIGE zu verantworten haben, wird ihre Maske fallen müssen. Denn GOTT muss mit solchen Heuchlern hart ins Gericht gehen - wenn sie vorher nicht noch Buße tun. Der HERR JESUS CHRISTUS sprach trefflich über solche Menschen:

„... Wehe auch euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst rührt die Bürden nicht mit einem Finger an.“ Lukas 11,46

Wen wundert es in diesem Zusammenhang dann auch noch, dass solche Schuldkultur-Akteure gerne zur Bibel greifen. Denn es geht ihnen nur darum, ihre eigenen gottlosen Ideologien zu untermauern.

Bevor ich nun auf die heranzuziehenden Textstellen eingehe, muss ich an dieser Stelle mit entsprechendem Nachdruck feststellen, dass uns nur der HERR JESUS CHRISTUS von unserer Schuld befreien kann, und nicht unsere eigenen „Wiedergutmachungs-Werke“! Des Weiteren ist die Erbsünde (Zustand der Gottesferne) zwar quasi kollektiv vererbt - da wir alle Nachkommen Adams sind - aber eine geistliche „Erbschuld“ kann nicht kollektiv zugerechnet oder vererbt werden, obgleich die Folgen der Vorfäter doch auch zu Lasten der Kinder werden können.

„Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen,“ 2. Mose 20,5

„Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Gnade; er vergibt Schuld

und Übertretungen, obgleich er keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied.“ 4. Mose 14,18

„Unsere Väter, die gesündigt haben, sind nicht mehr; wir müssen ihre Schuld tragen.“ Klagelieder 5,7

Die vorstehenden Textstellen könnten zu der Annahme verführen, dass GOTT die Schuld der Väter undifferenziert an den Kindern bis in die dritte und vierte Generation hinein heimsuchen würde. Aber ist dem wirklich so? Nein, denn diese Textstellen sprechen von der Last eines Gerichts. Eines Gerichts, das bereits über die Schuld der Väter ergangen war. Ob wir nun an den Verfehlungen unserer Väter mittragen müssen, ist gemäß dieser Bibelstellen ein kausales Risiko, aber keine feste Gesetzmäßigkeit. Denn auch GOTTES Rechtsprechung zielt stets auf eine Individualschuld des Menschen ab. Denn GOTT ist groß an Gnade und vergibt gerne denjenigen ihre Schuld, welche bereit sind umzukehren (=Buße zu tun).

„Du nun, Menschensohn, sprich zu dem Haus Israel: So redet ihr und sagt: »Unsere Übertretungen und unsere Sünden liegen auf uns, dass wir darunter verschmachten; wie können wir leben?« Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr: Ich habe kein Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern daran, dass der Gottlose umkehre von seinem Weg und lebe! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Warum wollt ihr sterben, o Haus Israel? Und du, Menschensohn, sprich zu den Kindern deines Volkes: Den Gerechten wird seine Gerechtigkeit nicht retten an dem Tag, da er sich versündigt; und den Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nicht zu Fall bringen an dem Tag, da er von seiner Gottlosigkeit umkehrt, so wenig, wie den Gerechten seine Gerechtigkeit am Leben erhalten wird an dem Tag, da er sündigt. Wenn ich von dem Gerechten sage: »Er soll gewisslich leben!«, und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Unrecht, so soll nicht mehr an all seine gerechten Taten gedacht werden; sondern um seines Unrechts willen, das er getan hat, soll er sterben. Und wenn ich zu dem Gottlosen sage: »Du sollst gewisslich sterben!«, und er kehrt von seiner Sünde um und übt Recht und Gerechtigkeit, sodass der Gottlose das Pfand wiedergibt, den Raub zurückerstattet und in den Satzungen des Lebens wandelt, ohne Unrecht zu tun, so soll er gewisslich leben und nicht sterben. Auch soll bei ihm nicht mehr an alle seine Sünden gedacht werden, die er getan hat; er hat Recht und Gerechtigkeit geübt, er soll gewisslich leben!“ Hesekiel 33,10-16

„Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: Was gebraucht ihr da für ein Sprichwort im Land Israel, das besagt: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, und die Kinder bekommen

stumpfe Zähne!« So wahr ich lebe, spricht GOTT, der Herr, ihr sollt dieses Sprichwort künftig in Israel nicht mehr gebrauchen! Siehe, alle Seelen gehören mir! Wie die Seele des Vaters mir gehört, so gehört mir auch die Seele des Sohnes. Die Seele, die sündigt, soll sterben!«
Hesekiel 18,1-4

Diese Stellen zeigen deutlich auf, dass GOTT entsprechend der Individualschuld Recht spricht. Denn auch die Gerechtigkeit unserer Väter vermag uns nicht zu retten, wenn wir durch unsere eigene Ungerechtigkeit und unsere eigenen bösen Wege schuldig werden. Genauso dürfen wir aber auch mit GOTTES Gnade und SEINEM Segen rechnen, wenn wir bereit sind, von dem überlieferten falschen Wandel unserer Väter umzukehren. Und dies insbesondere dadurch, wenn wir der Gnade in JESUS CHRISTUS teilhaftig geworden sind (siehe z.B. 1.Petrus 1,17-19; Hesekiel 20,18).

Als Christen sind wir dementsprechend auch zur Freiheit in CHRISTUS berufen. Wir sollen uns also kein neues Joch - auch keins der Schuldkultur - auflegen lassen. Dennoch sollten wir dort, wo uns unser HERR zur Korrektur und Umkehr aufruft, stets bußfertig sein. Tun wir das nicht, so müssen auch wir mit einer Last des göttlichen Gerichts rechnen.

Auf die säkulare Nation der BRD bezogen, sind wir formaljuristisch frei von der Schuld der Vergangenheit. Wie ich das bereits unter der Frage „Ist Deutschland gerichtsreif?“ beantwortet habe, entbindet uns dies aber nicht von der Last der bösen Wege, die wir selbstverschuldet auf uns geladen haben. GOTT fordert diesbezüglich eine Umkehr. Das Verharren in der Rebellion und der Sünde kann deshalb auch nicht durch irgendwelche Wiedergutmachungs-Aktionen, oder eine undifferenzierte humanistische - aber dennoch gottlose - Willkommenskultur entschuldigt werden.

Was die Gemeinde Christi betrifft, so wird der gegenwärtige Migrantenzustrom auch als eine Chance zur Mission von Muslimen aufgefasst. Hier sind sogar geistlich extrem-liberale Positionen zu finden, die Allah mit dem GOTT der Bibel und den Koran mit der Bibel gleichsetzen wollen. Dass dies eine biblisch gesehen absolut unhaltbare Auffassung und Synkretismus von der teuflischsten Sorte ist, haben glücklicherweise die meisten freien Gemeinden noch erkannt. Besorgniserregender ist aber die Tatsache, dass auch in vielen freien Gemeinden eine geradezu naive Einstellung zur Mission unter Muslimen und zur Deutung der gegenwärtigen Veränderung besteht.

Ein Pastor (ohne Namensnennung) deutete den Migrantenzustrom sogar folgendermaßen: „...*Ich glaube nicht an eine islamische Invasion als Gericht Gottes, sondern bin mir sicher: Gott will die Welt des Islam aufbrechen. Wenn wir schon nicht hingehen, schickt er sie eben zu uns. ... Ich bin selber auch*

zu feige, in Mosul, Riad oder Teheran den Märtyrertod zu sterben. Ich bin aber Gott sehr dankbar, dass ich auf diese Weise dem Missionsbefehl gegenüber den moslemischen Staaten wenigstens teilweise nachkommen kann...

Eine solche Sicht hat jedoch mehrere Probleme, obgleich sie die grundlegende Schwierigkeit der Mission unter Muslimen und das damit einhergehende Risiko recht gut bewertet. Zum einen müssen wir nämlich festhalten, dass der Missionsbefehl „*Gehet hin!*“ und nicht „*Ladet Migranten in euer Land ein und missioniert sie dort!*“ lautet. Des Weiteren tun wir uns nicht gut daran, wenn wir im Dienst feige sind. Und wenn wir bereits hierin unsere Kraftlosigkeit erkannt haben sollten, warum verfallen wir dann der irrigen Annahme, dass die Mission unter Muslimen in unserem Lande auf einmal einfacher sein sollte. Denn darin liegt ein offensichtlicher Widerspruch vor! Mission ist und war nie ein Sonntagsspaziergang – und schon gar nicht unter Muslimen!

In einem Schriftwechsel wies ich diesen Pastor darauf hin, dass wir - die Christen - zuerst Buße tun müssen. Denn im Kern hat dieser Pastor bereits meine Handlungsaufforderung bestätigt, insbesondere darin, dass unsere persönliche Buße grundlegend nötig sei. Wie soll nun aber effektive Mission in dieser neuerlichen Situation möglich sein, wenn wir dennoch halsstarrig bleiben und uns weigern von den falschen Wegen und persönlicher Zielverfehlung umzukehren?

Ich hoffe sie erkennen nun das Paradoxon in der Ableitung dieses Pastors. Wenn Buße nötig und Gericht zu erwarten wäre, wird GOTT uns dann die Migranten wirklich als eine Art „Missionssegen“ ins Land schicken? Gesandt zur Missionierung, ohne jedoch von uns zu erwarten, dass wir zuvor von unseren eigenen falschen Wegen umkehren sollen?

Gewiss, dies wäre eine falsche Deutung!

Um die Betrachtung dieser Hypothese abzuschließen, möchte ich folgende Bewertung treffen: Aufgrund der bereits dargelegten Analysen, kann die gegenwärtige Veränderung nicht als eine göttliche Segenshandlung angesehen werden. Das entbindet uns jedoch auch nicht von unserem Missionsauftrag bzgl. der Migranten, die nun bereits schon im Lande sind. Die entscheidende Frage, die sich in diesem Zusammenhang aber deutlich stellt, ist folgende: Wie kann man dieser gewaltigen Aufgabe gerecht werden, ohne aber die vorliegende Veränderung als das anzusehen, was sie in Wirklichkeit ist: eine Erschütterung im Rahmen einer göttlichen Gerichtshandlung?! Denn Deutschland steht an einem Scheideweg! Entweder werden die Christen in Deutschland von ihren falschen Wegen umkehren und somit auch Zugang zu einem gesegneten und effektiven

Dienst (insbesondere auch Mission unter Muslimen) erhalten, oder die nächste göttliche Erschütterung wird uns und unser Land auf Basis unserer unbußfertigen Halsstarrigkeit ereilen.

Hypothese 3: Die zuwandernden Migranten sind eine Bereicherung für Deutschland

Demographischer Wandel, Fachkräftemangel und multikulturelle Weltoffenheit sind einige von jenen Schlagworten, auf die im Rahmen der „Bereicherungsdebatte“ gerne zurückgegriffen wird. Denn schließlich sind wir doch alles nur Menschen. Und kein Mensch ist illegal, jeder Mensch ist einmalig und wertvoll, denn alle sind nach dem Bild GOTTES geschaffen. Soweit so gut. Was diesbezüglich aber gar nicht gut ist, ist die Unterschlagung von weiteren entscheidenden Fakten.

Zu allererst muss man diesbezüglich auf den Fakt verweisen, dass wir in einer gefallenen Welt leben. Denn wenn man dies ausblendet, kann man nicht zu einer seriösen Bewertung dieser Hypothese gelangen. Der eigentliche Hauptaspekt aber, der sich in diesem Zusammenhang auftut, ist die kulturelle und religiöse Prägung der Migranten. Ein weiterer gewichtiger Aspekt betrifft natürlich auch deren Bildungsstand. Und *last but not least*: die Beantwortung der Ressourcenfrage zur Durchführung einer erfolgreichen Integration, ohne die eine Bereicherung undenkbar ist.

Die Schnelligkeit und Bestimmtheit, mit der die Wortführer der „Bereicherungsdebatte“ die Zuwanderung mit angeblichen Vorteilen legitimierten ist in ihrer Undifferenziertheit absolut erschreckend. Erfahrungen aus sechs Jahrzehnten Integrationshistorie, scheinen sich in Luft aufgelöst zu haben. Die Frage nach den benötigten Ressourcen, um eine bereichernde Integration erst zu ermöglichen, wurde regelrecht ausgeblendet. Nur wer sehr naiv ist, wird in dieser Vorgehensweise keinen Betrug gewittert haben. Denn die ganze, von meist gottlosen Gutmenschen, postulierte „Wir schaffen das - Willkommenskultur“, fand ihren merkwürdigen und geradezu hysterischen Höhepunkt in Aussagen wie: „Das hat das Potenzial zu einem neuen Wirtschaftswunder“. Fragt sich nur für wen? Für den Staat und dessen Bürger – oder für eine Asylindustrie, die sich an dieser unregelmäßig und illegalen Zuwanderung nun eine goldene Nase verdienen will. Natürlich bezahlt von Steuergeldern! Und irgendwie erinnerte einen das direkt an die ebenso unrealistischen Erwartungen, wie man diese auch beim anfänglichen Verlauf des „arabischen Frühling“ hören konnte.

Lediglich eine Aussage war in diesem Zusammenhang korrekt. Nämlich die vom „neuen deutschen Sommermärchen“. Dass aber Märchen nichts mit der Realität zu tun haben, ist diesbezüglich leider vielen entgangen.

Die Frage nach der Bereicherung kann eigentlich recht einfach beantwortet

werden. Wenn ein Land von einer Zuwanderung nicht überfordert wird, sondern davon profitiert, darf man zurecht von einer Bereicherung sprechen. Wie aber sieht das im vorliegenden Fall aus? Missachtung geltenden Rechts, Überforderung, Unwahrhaftigkeit, unkontrollierte Zustände und Planlosigkeit waren und sind immer noch deutlich beobachtbare Attribute dieses Veränderungsprozesses.

Die Migranten kommen dann meist auch noch aus Ländern mit einer sehr starken soziokulturellen und sozioreligiösen Prägung. Einer archaischen Prägung, die in sehr vielen Bereichen nicht mit den Wertvorstellungen einer zivilisierten und freiheitlich demokratischen Gesellschaft in Einklang gebracht werden kann. Menschen, die unsere Sprache nicht sprechen und nur zu einem sehr kleinen Prozentsatz über eine arbeitsmarktkompatible Ausbildung verfügen. Menschen, die dann auch noch von Schleppern verführt, über äußerst unrealistische Vorstellungen verfügen („...jeder kriegt ein Haus, Auto und Arbeitsplatz“) und nun auf einmal auch noch enttäuscht sind, wenn sich ihre Illusionen in der harten Realität nicht wiederfinden. Und gewiss gibt es auch eine erhebliche Anzahl – ich möchte sogar sagen: eine überwiegende Anzahl - von Muslimen, die ihre Zuwanderung ganz Stolz als *Hidschra* (=Einwanderung in ein Land mit Religionsfreiheit zum Zwecke der Ausbreitung des Islam) ansehen.

Kommen wir nun zu den Ressourcen. Darunter fallen die zur Integration notwendigen Strukturen, Wohnungen, Arbeitsplätze, Finanzen etc. . Wenn man die Situation in Deutschland genauer untersucht - und das haben sogar schon die öffentlich-rechtlichen Medien getan - dann ist das Gespenst vom „Fachkräftemangel“ nur ein konstruiertes Märchen. 7,55 Millionen Menschen sind in Deutschland auf eine soziale Mindestsicherung angewiesen. Es gibt 2,7 Millionen Arbeitslose und 3,5 Millionen in Unterbeschäftigung. 300.000 sind obdachlos. Die gemeldete Anzahl freier Stellen lag hingegen bei nur ca. 600 Tausend. Und trotz dieser Lage ist die Regierung nun scheinbar unversehens sehr freigiebig geworden. Unversehens hat man nun Milliarden von Euro zur Ausbildung und sozialen Absicherung von unqualifizierten Migranten übrig. Milliarden Euro, die man vielen bedürftigen Arbeitslosen in den letzten Jahrzehnten für eine Weiterbildung / höhere Qualifizierung einfach vorenthalten hat. Die Regierung verkündete auch wiederholt die Feststellung, dass noch nie so viele Menschen in Beschäftigung waren wie heute, unterschlägt dabei aber die Tatsache, dass es noch nie so viele Menschen gab, die von dem, was sie sich erarbeiten, nicht leben können.

Wohnraum? Hier sieht es nicht wirklich besser aus, denn bezahlbarer Wohnraum ist und bleibt rar.

Öffentliche Infrastruktur? Gleiches Spiel. Ob Straßen, Brücken, Schulen, Kitas oder was auch immer. Vieles ist marode und müsste dringend repariert

oder ersetzt werden. Die Ausstattung mit Personal ist in vielen Bereichen nicht ausreichend. Denn Investitionen wurden immer wieder verschoben und Personal wurde abgebaut! Warum? Weil angeblich kein Geld da war – so die Politiker!

Die Zahl der Migranten, die in 2015 bis Ende Dezember bei uns angekommen sind, liegt bei ca. 1,1-1,3 Millionen. Und berechnete Abschiebungen werden hier keine deutliche Entlastung bringen, denn viele dieser Migranten haben ihre Pässe „verloren“ - sprich: Das Land aus dem sie ausgewandert sind, wird sie ohne einen Identitätsnachweis meist überhaupt nicht mehr zurücknehmen. Und wenn der Nachzug der Angehörigen von den berechtigten Asylanten nicht ausgesetzt werden sollte, können wir die Zahl, welche alleine in Jahr 2015 bei uns angekommen ist auf gut 5 Millionen erhöhen.

Man muss die Zahlen zur Bewertung der Hypothese auch nicht in aller Schärfe darlegen. Denn anhand dieser dargelegten Dimensionen und Relationen kann man leicht erkennen, dass das mit der „Bereicherung“ ausfallen und sich ins Gegenteil verkehren wird. Denn ein Großteil der Migranten (schätzungsweise ca. 80%) wird über Jahrzehnte hinweg im sozialen Sicherungssystem landen. Was das bei der aktuellen Verschuldung von Bund, Ländern und Kommunen bedeutet, kann man sich an fünf Fingern abzählen. Nochmals: Es bedarf hier keiner genauen Zahlen. Denn es gibt unrealistische Prognosen, die leicht zu durchschauen sind. Die aktuelle Migrationszuwanderung als Argument zur Lösung des demographischen Wandels zu verkaufen ist deshalb auch absolut untauglich. Denn dazu wäre eine gezielte, geregelte und qualifizierte Einwanderungsstrategie (wie z.B. in Kanada, Australien oder Neuseeland) notwendig.

Zu was das Ganze aber aller Wahrscheinlichkeit nach führen wird, kann man nur als apokalyptisch beschreiben. Der soziale Friede in unserem Land steht mehr als je zuvor auf der Kippe. Kaum hatte man den Mindestlohn beschlossen, soll dieser nun für die Migranten einfach ausgesetzt werden. Möglicherweise wird dies dann auch mit einem einfachen Trick geschehen: ein Migrant erhält den Mindestlohn, aber ein Großteil des Mindestlohns wird dann im Rahmen einer Integrations-Fördermaßnahme einfach durch Steuergelder beglichen. Es ist deshalb auch mit sicherer Wahrscheinlichkeit nicht anzunehmen, dass es eine positive Cost-Income-Ratio betreffs dieser Zuwanderung geben wird. Das Gegenteil wird wohl der Fall sein: Ansteigen von Steuern und Ansteigen von Verschuldung in Kommune, Land und Bund.

Da der soziokulturelle Hintergrund vieler Migranten auf einer Klan-Verbundenheit basiert, muss darüber hinaus auch mit einer Verschärfung in der Ghettoisierung und der Ausbreitung von Parallelgesellschaften gerechnet werden. Denn die meisten Migranten wollen kulturell bedingt in unmittelbarer Nähe ihrer Verwandten leben. Mal ganz abgesehen davon, dass der hierzu

noch ausstehende soziale Wohnungsbau aller Wahrscheinlichkeit nach nicht fragmentiert und geographisch stark verteilt erfolgen kann.

Und *last but not least*: Der sozioreligiöse Hintergrund der muslimischen Migranten (ca. 80% aller Migranten). Wie bereits unter „2. ... / Ist Deutschland gerichtsreif?“ dargelegt, ist der Islam das Integrationshemmnis Nr. 1. Und ohne eine realistische Aussicht auf eine gelingende Integration darf nunmal nicht von „einer Bereicherung“ gesprochen werden. Bereicherung hat etwas mit einem gewinnbringenden und gleichberechtigten Miteinander in einer staatlichen Werteordnung zu tun (auf Basis der Verfassung). Dies aber ist nicht möglich, wenn der Islam als exklusives theokratisches System eine säkulare Werteordnung im Kerne ablehnt bzw. nur eine temporäre Koexistenz mit dieser erlaubt. Und zwar nur so lange, bis die muslimischen Mehrheiten zur Einführung der Scharia vorhanden sind. Dies ist auf Basis der entsprechenden Fatwen auch seit langer Zeit bekannt. Derweil werden wir uns aber auch mit den religiösen Auseinandersetzungen innerhalb der muslimischen Glaubensrichtungen zu beschäftigen haben. Und dies wird eine Last und gewiss keine Bereicherung für uns sein. Denn auch muslimische Stellvertreterkriege auf deutschem Boden gelten nun eher als wahrscheinlich.

Dürfen wir unter diesen Vorzeichen nun berechtigterweise wirklich eine Bereicherung erwarten?

Ich denke nein! Denn die Plausibilisierung der Wahrscheinlichkeit bzgl. einer prognostizierten „Bereicherung“ wird bei näherer Betrachtung sehr schnell nichtig. Das soll nicht heißen, dass es trotz alledem nicht auch rühmliche Ausnahmen geben wird. Diese Ausnahmen werden aber nach vorsichtiger Schätzung bei weit weniger als 10% liegen.

4. Schlussfolgerungen

Die Hypothesen und Argumente, welche nahelegen, dass es sich bei der „Migrationskrise“ um eine irgendwie geartete Form von göttlicher Segenshandlung handelt, müssen verworfen werden. Keiner der mir diesbezüglich bekannt gewordenen Hypothesen, konnte auf Basis einer seriösen und somit tragfähigen Hermeneutik biblisch entsprochen werden. Das Gegenteil ist der Fall. Denn die „Migrationskrise“ trägt sehr deutliche und empirisch belegbare Attribute, die nur eine Deutung als „göttliche Gerichtshandlung“ zulassen. Im Rahmen meiner Analyse wurden darüber hinaus mehrere hundert Stunden zur Sichtung und Bewertung von unzähligen Dokumenten, Videomaterial, Nachrichtenmeldungen und Quellenangaben aufgewandt. Differenzier- und validierbare Ableitungen, die sich aus diesen Recherchen ergaben, deuten ebenfalls überdeutlich auf die getroffene geistliche Schlussfolgerung hin, welche von mir nach bestem

Wissen und Gewissen getroffen wurde.

5. Prognose und Wiederholung des Aufrufs

Viele bekennende Christen haben die Tragweite der in 2015 erfolgten grundlegenden Veränderung leider noch nicht erkannt. Eine beispiellose Erschütterung hat Deutschland getroffen, aber viele sind bereits wieder in die Normalität des Alltäglichen zurückgekehrt - als wäre dies nur ein kleines unbedeutendes Beben gewesen. Es gilt sogar zu vermuten, dass selbst die Anschläge in Paris und die geradezu barbarischen sexuellen Übergriffe zu Silvester nicht dazu geführt haben, dass die Masse der Christen das Tief- und Weitreichende der gegenwärtigen Veränderung erkannt hätte.

Nur wenige haben den Ernst der Situation wirklich erkannt. Gerade jene aber, die sich nach SEINEM Namen nennen - die Christen - sollten eigentlich die rechte Erkenntnis zur Deutung gegenwärtiger Ereignisse in eine flehentliche Buße und Fürbitte vor GOTT führen. Nicht wenige sind stattdessen aber sogar schon einem unrealistischen Missionsaktionismus verfallen, welcher das Entscheidende jedoch unbeachtet lässt.

Denn GOTT ruft unser Land, und insbesondere jene, die sich nach SEINEM Namen nennen, auf zur Umkehr. Und ohne eine Umkehr, die auch würdige Früchte trägt (siehe Mt. 3,8), muss selbst der Weg der eingeschlagenen Missionstätigkeit nur ein geistlich gutgemeintes aber in der Breite fruchtloses Ansinnen bleiben.

Letztendlich wird es deswegen auch gerade an der Bußfertigkeit der Christen unseres Landes liegen. Die rechte Gottesfurcht, Demut und Umkehr tragen das göttliche Siegel zum Erlangen der Gnade. Unbußfertigkeit und Stolz aber werden GOTT schnell zu weiteren Gerichts-Erschütterungen veranlassen. Die Dämme sind bereits gebrochen, der Riss in der Mauer klafft. GOTT sucht deshalb demütige und bußfertige Fürbitter, die sich in diesen Riss stellen. GOTT sucht Bußrufer, die den Verlorenen mutig das herannahende Gericht verkündigen (siehe Hesekiel 33). Noch ist Zeit, um der Gnade des HERRN teilhaftig werden zu können. Noch ist Zeit zur Buße! Und diese Zeit verrinnt nun unwiederbringlich. Der Countdown hat begonnen! Denn es kommt **„die Nacht, da niemand wirken kann“** (Johannes 9,4)

Wie GOTT dies bereits schon in der Vergangenheit tat, darf auch heute angenommen werden, dass ER die Söhne Ismaels (siehe auch 1. Mose 16,11-12) als Zuchtrute für ein einst christliches Volk - dass sich aber in der Masse bereits von IHM abgewendet hat - in Anwendung bringen wird. Und wir werden keine Gnade erfahren, wenn wir IHN nicht von Herzen darum bitten: **„Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet;“** (Jakobus 4,2)

Also lassen Sie uns doch bitte zusammen vor den HERRN kommen, Buße

tun von unseren falschen Wegen und uns als Fürbitter für unser Land in den Riss stellen. Bevor es zu spät ist, bevor wir mit der Realität **„der Nacht, da niemand wirken kann“** konfrontiert werden. Einer Nacht, in der die Gesetzlosigkeit überhand nehmen und die Liebe in vielen erkalten wird (siehe Mt 24,12). Denn die Dämmerung der zivilen Unruhen und der Verlust von Sicherheit und Ordnung hat bereits begonnen.

GOTT segne und bewahre Sie in CHRISTUS JESUS unserem HERRN!

„Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!“
Matthäus 3,2

Die Bibelzitate, sofern nicht anderweitig angegeben, sind der Übersetzung Schlachter 2000 entnommen.

Urheberhinweise dieses Textes: © 2016 Thomas Koob; Version 1.0; Eine kostenlose Weitergabe (als PDF oder ausgedruckt) ist erlaubt. Anderweitige Nutzung bedarf jedoch der Zustimmung des Autors.